



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK

Wir vom

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremervörde e.V. Nr. 61 · 1. Halbjahr 2024

„(...) Das Deutsche Rote Kreuz überprüft immer besonders sorgfältig, ob und wo es sich öffentlich äußert. Das erfordert unser Grundsatz der Neutralität. Die Ereignisse in Potsdam zwingen uns jedoch, eine klare Linie zu ziehen. (...)“

Christian Reuter,
DRK-Generalsekretär,
17. Januar 2024

(vollständige Stellungnahme siehe Seite 5)

70 Jahre DRK-Rettungsdienst

Den Menschen verpflichtet

Auszeichnung

DRK-Präsident
Frank Pingel erhält
Verdienstkreuz

Auswahl

Landrat ernennt
Chris Knoblauch
zum Verbandsführer

Ausbildung

Zwei Bremervörder
Ehrenamtliche sind
jetzt Zugführer

GESCHÄFTSSTELLE

DRK-Kreisverband Bremervörde e.V.
Großer Platz 12, 27432 Bremervörde
☎ 04761 – 99370
Fax: 04761 – 993722
info@drk-bremervoerde.de
Internet: www.drk-bremervoerde.de
Büroöffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 8 bis 17 Uhr, Freitag: 8 bis 13 Uhr
Präsident: Frank Pingel
Geschäftsführer: Rolf Eckhoff

KLEIDERSHOPS

DRK-Kleidershop im Solferino-Haus
Bremervörde, Gutenbergstr. 2,
Bremervörde, Tel.: 04761 – 9261451
Öffnungszeiten:

Mo. und Mi.	14 - 17 Uhr
Di., Do. und Fr.	9 - 12 Uhr
Jeden ersten Sa. im Monat	10 - 13 Uhr

DRK-Kleidershop Zeven
Godenstedter Str. 59, 27404 Zeven,
Tel.: 04281 – 7171751

Öffnungszeiten:
Mo. und Mi. 14 - 17 Uhr
Di. und Do. 9 - 12 und 14 - 17 Uhr
Jeden ersten Sa. im Monat 9 - 12 Uhr

MEHRGENERATIONENHAUS UND FAMILIENZENTRUM ZEVEN

Godenstedter Straße 59-61
27404 Zeven
☎ 04281 – 717170
Fax: 04281 – 7171719
mgh-zeven@drk-bremervoerde.de
Angebote, Kurse und Unterstützung/Hilfen für Menschen aller Generationen.

MEHRGENERATIONENHAUS OEREL

Bohlenstraße 16
27432 Oerel
☎ 04765 - 2054960
mgh-oerel@drk-bremervoerde.de

FAMILIENUNTERSTÜTZENDER DIENST (FUD)

Ihre Ansprechpartnerin: Meike Wittenberg,
m.wittenberg@drk-bremervoerde.de

Sprechzeiten Bremervörde:
montags, mittwochs,
donnerstags, freitags 8 - 13 Uhr
☎ 04761 – 993731

Sprechzeiten Zeven:
dienstags 9 - 12 Uhr
mittwochs 9 - 17 Uhr
☎ 04281 – 7171742

BLUTSPENDEN

Die nächsten Termine in Ihrem Ort erfahren Sie auf unserer Homepage, in dieser Ausgabe auf Seite 27 und bei Katrin Engelmann unter ☎ 04761 – 993719; k.engelmann@drk-bremervoerde.de

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

DRK-Kinderhaus,
Robert-Koch-Straße 40, Bremervörde
DRK-Kita Tannenkamp,
Am Tannenkamp 12, Bremervörde
Ihre Ansprechpartnerin:
Ulrike Blank, ☎ 04761 – 993725
u.blank@drk-bremervoerde.de

DRK-Kita im Hollandhaus,
Godenstedter Straße 63, Zeven
DRK-Krippe,
Godenstedter Straße 63, Zeven

Ihre Ansprechpartnerin:
Corinna Flögel, ☎ 04281 – 7171733
c.floegel@drk-bremervoerde.de

DRK-Kita Fasanenweg,
Fasanenweg 6, Tarmstedt

DRK-Kita Rasselbande,
Schulstraße 1, Tarmstedt

Ihre Ansprechpartnerin:
Corinna Flögel, ☎ 04281 – 7171733
c.floegel@drk-bremervoerde.de

ERSTE-HILFE-LEHRGÄNGE

Anmeldungen für Erste-Hilfe-Grundkurse und -Auffrischung können Teilnehmer bequem unter www.drk-bremervoerde.de (unter Kurse) vornehmen. Weitere Informationen bei Astrid Abel unter ☎ 04761 – 993725 (a.abel@drk-bremervoerde.de).

BETREUTES WOHNEN IN BREMERVÖRDE, ZEVEN, OEREL UND BEVERN

Ihre Ansprechpartnerin: Ulrike Blank,
☎ 04761 – 993715; u.blank@drk-bremervoerde.de

KURVERMITTLUNG

Ihre Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725; a.abel@drk-bremervoerde.de

JUGENDROTKREUZ

Eure Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725; a.abel@drk-bremervoerde.de

BEREITSCHAFTEN UND SANITÄTSDIENSTE

Ihr Ansprechpartner: Andreas Rothgeber (Kreisbereitschaftsleiter)
☎ 04761 – 99370; kbl@drk-bremervoerde.de

HAUSNOTRUF

Ihre Ansprechpartnerin: Ulrike Blank,
☎ 04761 – 993715; u.blank@drk-bremervoerde.de

KURSVERWALTUNG Z. B. FÜR BEWEGUNGSPROGRAMME WIE SENIORENTANZ

Ihre Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725; a.abel@drk-bremervoerde.de

MENÜSERVICE ESSEN AUF RÄDERN

Ihre Ansprechpartnerin: Melina Paschke-witz, ☎ 04761 – 99370; info@drk-bremervoerde.de

ALZHEIMER-SELBSTHILFEGRUPPEN UND DEMENTENBETREUUNG DURCH LAIENHELPER

Ihre Ansprechpartnerin: Astrid Abel
☎ 04761 – 993725; a.abel@drk-bremervoerde.de

KOORDINIERUNGSTELLE FÜR FAMILIENHEBAMMEN

Ihre Ansprechpartnerin: Katja Roihu,
☎ 04281 – 7171741, koordinierungsstelle@drk-bremervoerde.de (DRK-Haus Zeven, Godenstedter Straße 59)

AMBULANTE PFLEGE

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH
Pflegedienstleitung:
Maria Kotthoff-Pieper
Huddelberg 22, 27432 Bremervoerde
☎ 04761 – 6075
info@sozialstation-bremervoerde.de
www.sozialstation-bremervoerde.de

TAGESPFLEGE OEREL

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH
Pflegedienstlgt.: Agnes Hildebrandt,
Dorfstraße 6, 27432 Oerel
☎ 04765 – 2050014
info@sozialstation-bremervoerde.de
www.sozialstation-bremervoerde.de

TAGESPFLEGE BEVERN

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Geestequelle gGmbH
Pflegedienstlgt.: Irina Häring, Bockeler
Ring 31, 27432 Bevern
☎ 04767 – 333400
info@sozialstation-bremervoerde.de
www.sozialstation-bremervoerde.de



TITELTHEMA: DEN MENSCHEN VERPFLICHTET

Interview mit DRK-Geschäftsführer Rolf Eckhoff zum Thema 70 Jahre DRK-Rettungsdienst 12-13

Dienstältester Retter Richard Lopaciuk berichtet vom Wandel im Rettungsdienst 14-15

DAS DRK IM WELTWEITEN EINSATZ

Würdigung eines historischen Einsatzes in Südkorea 4

DAS ROTE KREUZ IN DEUTSCHLAND

Klare Linie für Menschlichkeit und gegen Rassismus 5

DAS ROTE KREUZ IN NIEDERSACHSEN

Ausbau des Bevölkerungsschutzes gefordert 5-6

AUS DEM KREISVERBAND

Weil Bewegung ein Leben lang schützen kann 7

Rettungsassistent begeht 25-jähriges Dienstjubiläum 8

„Tagespflege ist für Bevern ein großer Gewinn“ 9

Kleidershop Zeven begeht Zehnjähriges 9

Hausnotruf: sicher und selbstbestimmt leben 10

4.000 Euro für Familienunterstützenden Dienst 11

„Auch die Härtesten zeigen Gefühle“ 16

AUS DEM EHRENAMT

Bundesverdienstkreuz für DRK-Präsident Frank Pingel 17

Chris Knoblauch stellt zwei Katastrophenschutz-Kontingente auf 18-19

Erste Hilfe für die Seele: DRK und Kirche kooperieren 19-20

Ehrenamtliche absolvieren Zugführer-Ausbildung 21

„Intensivste Personensuche, die wir je erlebt haben“ 21

Impressionen von der Blaulichtmeile in Bremervörde 22

DRK Oerel begeht „100-Jahr-Feier“ 23

Neuigkeiten aus den Rotkreuz-Ortsvereinen 24

Blutspendetermine offenbaren bemerkenswerte Zahlen 25

Eine Insel der Ruhe und Besinnung 25

DRK-Alzheimergruppe Bremervörde: ein Ehrenamt liegt jetzt in Familienhand 26

TERMINE TERMINE TERMINE 27

Impressum
Herausgeber: DRK-Kreisverband Bremervörde e.V.
 Großer Platz 12
 27432 Bremervörde
Redaktion: Stephan Jeschke (stj)
 Rolf Eckhoff
 Gastautoren (namentlich gekennzeichnet)
Gestaltung: Bremervörder Zeitung, Reyk Borgardt
Titelfoto: Marco Urban/DRK
Herstellung, Vertrieb und Anzeigenwerbung:
 Bremervörder Zeitung, Marcel Kimling

Dieses Magazin erscheint zweimal jährlich. Die Berichte geben nicht in jedem Fall die Meinung des DRK-Kreisverbandes Bremervörde e.V. wieder. © 2024. Fotos, Grafiken, Text und Layout sind urheberrechtlich geschützt. Keine Vervielfältigung ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers. Änderungen vorbehalten.

Liebe Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes,

nach fast einem halben Jahr freuen wir uns, Ihnen wieder mit einer Ausgabe „Wir vom DRK“ die Arbeit des Roten Kreuzes in unserer Region näher zu bringen.

Zentrales Thema dieser Ausgabe ist der 70. Jahrestag der Übernahme des Rettungsdienstes im damaligen Landkreis Bremervörde durch das DRK. Mit mehreren Berichten wollen wir auf diese besondere Erfolgsgeschichte eingehen und zeigen, dass dieses Modell nichts von seiner Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit verloren hat. Wir als DRK stellen uns auch weiterhin den Herausforderungen dieser besonders sensiblen Aufgabe.

In den vergangenen Wochen hat uns das Schicksal des in Elm vermissten Arian sehr bewegt. Ich möchte mich bei allen beteiligten Hilfskräften, so auch unseren DRK-Bereitschaften, für Ihren herausragenden Einsatz bedanken. Wir geben alle die Hoffnung nicht auf, dass sich das Schicksal des Jungen bald klären wird.



Frank Pingel Foto: stj/DRK

Die Berichte über die erneute Auszeichnung einer vom DRK geführten Kita und das doppelte Jubiläum des Ortsvereins Oerel und seiner Blutspendeaktivitäten rundet unsere Sommerausgabe ab. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre – bleiben Sie uns gewogen.

Mit herzlichen Grüßen
 Frank Pingel, Präsident
 DRK-Kreisverband
 Bremervörde e.V.

Bremervörde im
 Juni 2024

Ihr Sanitätshaus in Bremervörde

reha team Busch | Unser Lächeln hilft

Unsere Leistungen

- Reha-Technik
- Home-Care
- Orthopädie-Technik
- Einlagen
- Kompressionsstrümpfe

reha team Busch GmbH & Co. KG | Sanitätshaus Bremervörde | Neue Straße 30-31
 27432 Bremervörde | Tel.: 0 47 61 / 92 13 00 | www.reha-team-busch.de

Hochzeiten/Geburtstage, Tagungen/Seminare
 Gruppenprogramme und andere Veranstaltungen

Feste feiern

Reservierungen: Oste-Hotel · Tel. (0 47 61) 87 60
 Neue Straße 125 · 27432 Bremervörde · www.oste-hotel.de

- * 41 Zimmer/75 Betten
- Traumhaft schlafen tw. auf Lattoflex- oder in Boxspringbetten
- * Seminar- und Veranstaltungsräume bis 160 Personen
- * Terrasse an der Oste, Kegelbahn, W-Lan, Sky-TV
- * Erlebnisprogramme: für Einzelne, Vereine, Kegelclubs oder Busgruppen, z.B. beim Flachlandwandern auf den Nordpfaden oder doch lieber eine Kanutour, überregional radeln oder mit dem Motorrad biken?

Buchen Sie jetzt! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Würdigung eines historischen Einsatzes

Südkorea – „Meilenstein der internationalen humanitären Mission“ des DRK

Am 8. Mai feierte das Deutsche Rote Kreuz nicht nur den Weltrotkreuztag, sondern auch das 70-jährige Gedenken an seinen ersten humanitären Auslandseinsatz nach dem Zweiten Weltkrieg: den Betrieb eines Krankenhauses in Busan, Südkorea. „Es war einer der aufwendigsten Einsätze in der Geschichte des DRK überhaupt und ein Meilenstein in der internationalen humanitären Mission unserer Organisation nach dem Zweiten Weltkrieg“, sagt Christian Reuter, Generalsekretär des DRK. „Das Gedenken an diesen historischen Einsatz vergegenwärtigt eine zentrale Maßgabe der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung: Hilfe nach dem Maß der Not und dabei den dringendsten Fällen unabhängig von der Herkunft Vorrang geben“, so Reuter weiter.

Ursprünglich als Feldlazarett im Koreakrieg gedacht, wurde das Krankenhaus nach dem provisorischen Waffenstillstand für die zivile Nutzung umgewidmet. Zwischen 1954 und 1959 behandelte das DRK im Auftrag der Bundesregierung und mit Hilfe lokaler Kräfte über 21.000 Patienten stationär und fast 230.000 ambulant. Über 6.000 Kinder kamen in der Klinik auf die Welt.

Anfangs bestand das deutsche Team aus 84 Mitarbeitenden, zum Ende des Einsatzes konnten sie zunehmend durch einheimische Fachkräfte ersetzt werden. Dies



Die deutsche Krankenschwester Inge Wegner und zwei koreanische Schwesternschülerinnen bei der Fütterung von Säuglingen auf der Säuglingsstation zum Jahreswechsel 1956/1957 im Hospital im südkoreanischen Busan
Foto: Inge Wegner/DRK

gelang auch, weil das DRK-Krankenhaus jährlich zwanzig Schwesternschülerinnen ausbildete, die dort tätigen koreanischen Ärzte konnten sich zu Fachärzten fortbilden. Die Zahl der koreanischen Mitarbeitenden schwankte unter anderem deshalb zwischen 150 und 300.

„Die Anstrengung der Helfenden des DRK als auch die Unterstützung aus der lokalen Bevölkerung waren immens“, so Christian Reuter. „Direkt nach dem Ende des Koreakriegs retteten Helfende unter schwierigsten Bedingungen Leben, pflegten Kranke

und Verwundete und bildeten Krankenschwestern und Fachärzte aus.“

Zur Erinnerung an den Einsatz wurde im Vorgarten des DRK-Generalsekretariats in Berlin ein einem Jangseung nachempfundenen Skulpturenpaar des Künstlers Kang Dongwhan eingeweiht. Jangseung sind traditionelle Holzpfähle in der koreanischen Kultur, die sowohl als Schutz vor bösen Geistern als auch als Überbringer von Segen fungierten. Zudem dienten sie als Wegweiser und Symbole für wichtige Orte oder Ereignis-

se. Das Kunstprojekt wurde vom Ministerium für Patrioten- und Veteranenangelegenheiten der Republik Korea initiiert und finanziert.

„Der Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes nach dem Koreakrieg war eine wertvolle Hilfe für das zerstörte Land und seine Bevölkerung. Das Engagement des DRK hat den Grundstein für die heutigen diplomatischen Beziehungen zwischen Korea und Deutschland gelegt“, so Sang Beom Lim, Botschafter der Republik Korea in Berlin. „Mit den Skulpturen wird dieser Einsatz gewürdigt und an ihn erinnert.“ Der Botschafter hofft, dass durch dieses Symbol die Relevanz von humanitärer Unterstützung an zukünftige Generationen weitergegeben wird.

Quelle: www.drk.de
Pressemitteilung vom
29. August 2023

ZIMMEREI TISCHLEREI



LANGE & SOHN

- Tischlerei
- Holzrahmenbau
- Zimmerei
- Dachsanierung

Ökologischer Holzbau

Wesermünder Straße 25 | 27432 Bremervörde
Tel.: 0 47 61 / 74 69 - 30 | www.lange-sohn.com



DRK - Klare Linie für Menschlichkeit und gegen Rassismus

Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und insbesondere die Würde aller Menschen ein. Zu den aktuellen Ereignissen rund um ein Treffen zum Thema Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland sagt Christian Reuter, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes:

„Wie viele andere Menschen in Deutschland und innerhalb des DRK bin ich zutiefst beunruhigt über die aktuellen Ereignisse. Das Deutsche Rote Kreuz überprüft immer besonders

sorgfältig, ob und wo es sich öffentlich äußert. Das erfordert unser Grundsatz der Neutralität. Die Ereignisse in Potsdam zwingen uns jedoch, eine klare Linie zu ziehen. Denn Vertreibung, Deportation als politischen Weg auch nur in Betracht zu ziehen, verbietet sich. Der im Grundsatz der Unparteilichkeit enthaltene Aspekt der Nichtdiskriminierung erfordert, dass das DRK ungeachtet von Persönlichkeit, Lebensweise oder Lebenslage Menschen zur Seite steht. Um mit den vielfältigen Herausforderungen von Zuwanderung umzugehen und diese für alle Seiten langfristig positiv zu gestalten, braucht es eine systematische und differenzier-

te Herangehensweise und keinen Populismus.

Wir setzen uns für eine vielfältige und diskriminierungskritische Gesellschaft ein und verurteilen jede Art von Rassismus. Es ist Teil unseres Selbstverständnisses für die Menschlichkeit in allen Bereichen unserer Gesellschaft einzustehen! Das DRK steht daher fest an der Seite derer, die nach Deutschland migriert sind, ohne nach den Gründen zu fragen.“

*Christian Reuter,
DRK-Generalsekretär,*

17. Januar 2024

Foto: H.

Schacht/DRK



Ausbau des Bevölkerungsschutzes gefordert DRK-Landesausschuss der Bereitschaften tagte Anfang April in Verden

Ehrenamt ist das Fundament einer funktionierenden, gemeinwohlorientierten Gesellschaft. Ohne seine tatkräftige Unterstützung wäre und ist die Bewältigung der aktuellen Krisen nicht möglich“, erklärte Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen beim Landesausschuss der Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der am 6. und 7. April tagte.

Rund 90 Vertreterinnen und Vertreter der ehrenamtlichen DRK-Bereitschaften aus ganz Niedersachsen kamen zum jährlichen Landesausschuss diesmal in den Niedersachsenhof nach Verden, um aktuelle Herausforderungen im Zivil- und Katastrophenschutz zu diskutieren. Teilgenommen haben vor allem die Kreisbereitschaftsleitungen aus den 44 DRK-Kreisverbänden im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

In Bezug auf aktuelle Bedrohungslagen und zunehmende Umweltkatastrophen sagte Hartmann: „Der Bevölkerungsschutz muss dringend ausgebaut und die Finanzierung dauerhaft erhöht werden. Mit dem 40 Millionen Ad-hoc-Paket hat das Land Niedersachsen in den vergangenen drei Jahren einen ersten wichtigen Schritt gemacht. Jetzt gilt es, auch weiterhin Landesmittel für die bedarfsgerechte Finanzierung von Ausstattung und Ausbildung der Katastrophenschutzeinheiten zur Verfügung zu stellen.“

Außerdem betonte er, dass die sogenannten konsumtiven Kosten des Katastrophenschutzes zur Wartung, Unterbringung und Instandhaltung von Fahrzeugen und Material fast ausschließlich den Hilfsorganisationen auferlegt werden. „Hier ist eine deutlich spürbare Entlastung der Hilfsorganisationen durch die Ka-

tastrophenschutzbehörden überfällig!“

Tim Halleemann vom Niedersächsischen Innenministerium erklärte: „Die zahlreichen Herausforderungen der vergangenen Jahre, aber auch der Klimawandel und insbesondere die Zeitenwende in der europäischen Sicherheitslage untermauern, dass der Katastrophen- und Zivilschutz wieder mehr in den Fokus rücken müssen. Gleichzeitig

muss sich auch das gemeinsame Verständnis aller Akteure im Katastrophenschutz, darüber was Katastrophenschutz ist und leisten können muss, hiernach ausrichten. Teilweise werden auch als Friedensdividende lange Zeit weniger relevant bewertete Fähigkeiten wieder Berücksichtigung finden müssen.“

Verdens Landrat Peter Bohmann war ebenfalls zu Gast und forderte alle staatlichen






ERNST-AUGUST
INH. FRIEDO MEYER

Meyer

**HAUSTECHNIK
FRIEDO MEYER**



Heizungs- und Sanitärtechnik · Moderne Bäder
Senioren- und behindertengerechte Bäder
Bauklempnerei · Lüftung/Klima Solartechnik
Blockkraftheizwerk und Wärmepumpe

Neue Straße 111 · 27432 Bremervörde
Telefon (04761) 2753 · Telefax (04761) 6421
www.eameyer.de · info@eameyer.de



Vertreterinnen und Vertreter der DRK-Bereitschaften kamen zum Landesausschuss diesmal in den Niedersachsenhof nach Verden, um Herausforderungen im Zivil- und Katastrophenschutz zu diskutieren Foto: DRK-Landesverband Niedersachsen

Ebenen auf, gemeinsam und offensiv die Verbesserung der Selbsthilfefähigkeit in der Bevölkerung anzugehen.

Der Präsident des DRK-Kreisverbandes Verden Jörg Bergmann sagte: „Ich freue mich, dass wir als DRK im Landkreis Verden Gastgeber dieser sehr wichtigen Veranstaltung sein durften. Wir haben regional und national in Sachen Katastrophen keinen temporären Trend, sondern eine eindeutige Entwicklung, die eine extreme Zunahme der Schadensereignisse und deren verheerende Ausmaße

dokumentiert. Dieser Entwicklung müssen wir beim Thema Bevölkerungsschutz in jeglicher Hinsicht dringend folgen, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein. Das geht allein nur über Qualität und Quantität sowohl bei Unterkünften, Fahrzeugen, Equipment und Ausbildung. Dazu dürfen wir nicht vergessen, dass wir immer noch einem über Jahrzehnte politisch verursachten Investitionsstau hinterherlaufen. Selbstverständlich kostet das jetzt Geld. Geld, das zu 100 Prozent der Bevölkerung zu Gute kommt.“ Neben dem Ausbau des Bevöl-

kerungsschutzes sowie der Helfergleichstellung ging es auf der zweitägigen Tagung auch um eine Nachbetrachtung des Hochwassereinsatzes sowie den Bereich der Psychosozialen Notfallversorgung. Im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit sprach Oberleutnant Désirée Herzog vom Landeskommmando Niedersachsen zu Auftrag, Struktur sowie der Zusammenarbeit der Bundeswehr mit den Hilfsorganisationen.

Von der DRK-Bundesbereitschaftsleitung berichtete Martin Bullermann und der DRK-

Landesbeauftragte für den Katastrophenschutz Dr. Uwe Lühmann über die Arbeit der Katastrophenschutzbeauftragten in Niedersachsen. Auch Axel Wedler von IBM war zu Gast und informierte über die Initiative #positivarbeiten. Darüber hinaus gab es verschiedene Workshops zu spezifischen Bereitschaftsthemen, unter anderem auch über die Zusammenarbeit zwischen den Bereitschaften und dem Jugendrotkreuz.

Quelle: www.drklvnds.de
Pressemitteilung
vom 8. April 2024

Hintergrundinfo zur Arbeit der Bereitschaften

Nach einer für alle verpflichtenden Grundausbildung unter anderem im Bereich des Sanitäts-, Betreuungs- und technischen Dienstes können sich die ehrenamtlichen Einsatzkräfte vertiefend weiterqualifizieren. Hierzu gehören spezielle Ausbildungen in den Bereichen Drohne, Bergwacht, Wasserwacht, Rettungshundearbeit, Information und Kommunikation, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) sowie Aufgaben im Bereich der Führung, Leitung und Ausbildung von Einsatzkräften. Das Aufgabenfeld der Personenauskunft, das an den

DRK-Suchdienst angegliedert war, wird mit dem Fokus auf die Personenauskunft bei (Inlands-) Katastrophen und Krisen ebenfalls in die Bereitschaftsarbeit eingegliedert.

Nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung kommen die Ehrenamtlichen der Sanitätsgruppe dann beispielsweise bei Veranstaltungen wie Fußballspielen oder Konzerten zum Einsatz. Aber auch zu einem Massenansturm von Verletzten und Kranken werden sie gerufen, um den Rettungsdienst zu unterstützen sowie bei Katastrophenfällen. Im Bereich Betreuung kümmern sich die Ehrenamtlichen bei-

spielsweise mit Verpflegung um die Betroffenen von besonderen Ereignissen. Weiterhin errichten und betreiben sie Notunterkünfte für Geflüchtete und Vertriebene oder für Menschen, die aus anderen Gründen ihr Zuhause verlassen mussten, etwa wegen Hochwasser oder einer Bombenentschärfung. Auch die soziale Betreuung ist dabei ein wichtiges Aufgabenfeld.

Zahlen, Daten, Fakten

Der DRK-Landesverband Niedersachsen berät und unterstützt 44 Kreisverbände, die insgesamt 974 Ortsvereine zählen. Gut 208.000 Mitglieder unterstützen die Arbeit im Landesverband. Rund 20.400

Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, mit 7.000 in den Bereitschaften, die für den Katastrophenfall bereitstehen. Dazu zählen auch die Ehrenamtlichen der Rettungshundestaffeln, der Wasserwacht und Bergwacht. Zusätzlich engagieren sich rund 5.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Jugendrotkreuz.

Bei dieser Anzahl an aktiven Mitgliedern gehört er zu den größten der 19 Landesverbände des Roten Kreuzes in Deutschland. Im hauptamtlichen Bereich ist das Rote Kreuz in Niedersachsen Arbeitgeber für fast 27.000 Menschen.

Weil Bewegung ein Leben lang schützen kann

„Markenzeichen Bewegungskita“-Zertifizierung für Zevener DRK-Kindergarten

Freude bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zevener Rot-Kreuz-Kindergartens im Hollandhaus und dessen Leiterin Ann-Christin Meinke: Die Einrichtung in der Godenstedter Straße ist erstmals mit dem „Markenzeichen Bewegungskita“ ausgezeichnet worden – eine Zertifizierung, die vor knapp eineinhalb Jahrzehnten unter der Federführung des niedersächsischen Kultusministeriums in Zusammenarbeit unter anderem mit dem Niedersächsischen Turnerbund (NTB) und der Niedersächsischen Turnerjugend (NTJ) ins Leben gerufen wurde.

Die Einrichtung ist nach dem DRK-Kindergarten am Tannenkamp in Bremervörde (erstmalige Zertifizierung 2008) die zweite innerhalb des DRK-Kreisverbandes Bremervörde (und eine der ganz wenigen innerhalb des Landkreises Rotenburg), die mit dem „Markenzeichen Bewegungskita“ zertifiziert wurde. Die dahinter stehende Idee laut NTB: die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit und des Lernens durch Bewegung.

Auf Grundlage einer Entschließung des Niedersächsischen Landtages vom Februar 2004 begannen alle am Projekt beteiligten Institutionen an der Entwicklung der Qualitätsoffensive. Zu den Kriterien, die zur Auszeichnung führen, gehören die Anforderung an die Mitarbeitenden, ein bestimmtes Kontingent entsprechender Qualifizierungsangebote wahrzunehmen (sprich: sich fortzubilden) sowie eine qualitativ hochwertige und auf den neuesten Erkenntnissen basierende Bewegungserziehung.

„Bewegung fördert die geistige Entwicklung, das Wohlbe-



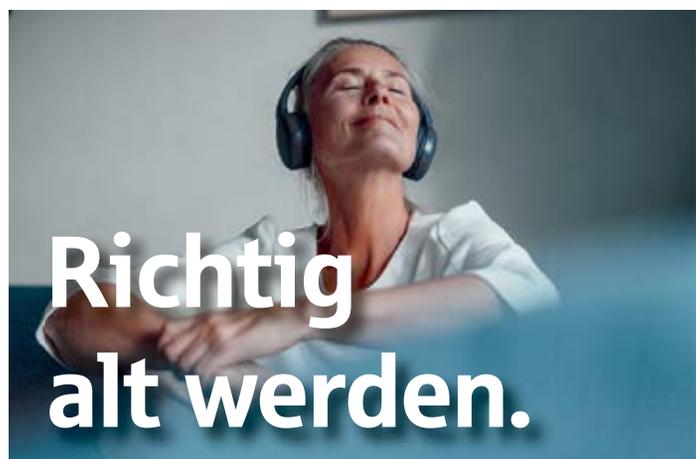
Ann-Christin Meinke freut sich über die Zertifizierung „Markenzeichen Bewegungskita“ für die DRK-Kita im Hollandhaus in Zeven
Foto: stj/DRK

finden und vermittelt ein positives Körperbewusstsein. Es ist schön zu sehen, wie selbstverständlich die Kinder täglich an die unterschiedlichen Aufbauten und Aufgaben herangehen. In der kurzen Zeit ist schon zu beobachten, dass die Kinder selbstbewusster sind, sich mehr zu trauen und sicherer in ihren Bewegungen werden. Sie können Bewegungen besser koordinieren und probieren sich aus. Das trägt zur Ausgeglichenheit und zum positiven Selbstbild bei. Hierbei profitieren wir natürlich von unserer tollen Turnhalle und dem großen Bewegungsflur“, sagt Ann-Christin Meinke.

Ann-Christin Meinke verweist vor diesem Hintergrund auch auf die Bedeutung der kindlichen Bewegung nach Renate Zimmer (Erziehungswissenschaftlerin und ehemalige Professorin für Sportwissenschaften an der Universität Osnabrück), wonach motorische Fähigkeiten – sofern

adäquat entwickelt – auch einen lebenslangen Schutz vor Zivilisationskrankheiten wie

Herz-Kreislauf-Problemen, Übergewicht und Rückenschmerzen bildeten. stj



Die besten Lösungen für Ihre Altersvorsorge.

Wir wissen zwar nicht, was die Zukunft bringt, aber wir unterstützen Sie heute dabei, Ihr späteres Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Mit den besten Lösungen für Ihre finanzielle Vorsorge. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine individuelle Beratung. Mehr dazu unter spk-row-ohz.de.

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Rotenburg
Osterholz

Lob und Anerkennung für „Maggi“ Tibke Zevener Rettungsassistent begeht sein 25-jähriges Dienstjubiläum

Seit 70 Jahren ist das Deutsche Rote Kreuz im heutigen Landkreis Rotenburg mit der Durchführung des Rettungsdienstes sowie Krankentransportes beauftragt. Mehr als ein Drittel dieser Zeit hat Rettungsassistent Andreas Tibke an dieser verantwortungsvollen Aufgabe mitgewirkt.

„Das ist schon etwas Besonderes“, sagte DRK-Kreisgeschäftsführer Rolf Eckhoff im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks, zu dem er eingeladen hatte und zu dem der Jubilar seine Kollegen Daniel Simon (Notfallsanitäter, Leiter der Rettungswache Zeven) und Michael Lummitsch (ebenfalls Notfallsanitäter) sowie einen seiner langjährigsten Freude mitgebracht hatte: Polizeidirektor Jörg Wesemann (Leiter der Polizeiinspektion Rotenburg und somit ranghöchster Polizeibeamter im Landkreis Rotenburg).

Tibkes Laufbahn im DRK-Kreisverband Bremervörde begann genau genommen bereits im Januar 1994. Nicht ganz 30-jährig begann



Gratulierten Dienstjubilär Andreas Tibke (von links): die Arbeitskollegen Michael Lummitsch, Daniel Simon (Wachenleiter Zeven), Kreisgeschäftsführer Rolf Eckhoff und Jörg Wesemann (Leiter Polizeiinspektion Rotenburg)
Foto: stj/DRK

er eine zweijährige Ausbildung zum Rettungsassistenten und schloss diese erfolgreich ab.

Die darauffolgenden drei Jahre war er in der Standortverwaltung Seedorf zunächst jedoch wieder als Koch tätig – ein Beruf, den der heute 59-Jährige mit Kosennamen „Maggi“ während seiner zwölfjährigen Bundeswehrzeit erlernt hatte und eine gute Ergänzung zu seiner nach Beendigung der Schullaufbahn ursprünglich absolvierte Ausbildung im Fleischerhandwerk darstellte.

Am 1. März 1999 schließlich die Rückkehr zu seiner „alten Liebe“ Rettungsdienst, nachdem sich der gebürtige Kirchtimker ab 1997 nebenberuflich ein zweites berufliches Standbein als Inhaber und Geschäftsführer eines Cateringservices aufgebaut hatte. Ergänzend zu seiner Rettungsdiensttätigkeit übt Tibke für diesen Betriebsrat des DRK-Kreisverbandes Bremervörde seit 2013 das Amt des Arbeitssicherheitsbeauftragten aus.

Was viele Rettungsdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter miteinander gemein haben: Mindestens einmal in ihrer beruflichen Karriere kommen sie in die Situation, während des Transportes einer Schwangeren noch vor Eintreffen im Krankenhaus helfen zu müssen, das Kind auf die Welt zu bringen. Bei „Maggi“ Tibke, selbst Vater eines 26-jährigen Zwillingspärchens, war es vor knapp einhalb Jahren zum ersten Mal so weit. stj

Ambulante Pflegedienste der OsteMed-Gruppe

für unsere Region im Elbe-Weser-Dreieck

Bremervörde: 04761 980-6500

Zeven: 04281 711-7500

Ahlerstedt: 04166 899 3875

OsteMed Kliniken und Pflege gGmbH
info@ostemed.de | www.ostemed.de

OSTEMED
OsteMed Service gGmbH

WIR GRATULIEREN UNSEREN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes Bremervörde / der Sozial- und Pflegestation Bremervörde-Geestquelle, die in der ersten Jahreshälfte 2024 auf eine mindestens zehnjährige Organisationszugehörigkeit zurückblicken konnten:

DRK-Rettungsdienst

20 Jahre	Sascha Zekay
25 Jahre	Andreas Tibke
25 Jahre	Mario Biewald
30 Jahre	Mario Eybe

Geschäftsstelle/Reinigung

30 Jahre	Teresa Machnik
----------	----------------

Kindertagesstätte Hollandhaus

10 Jahre	Franziska Matthies
----------	--------------------



Beverns Bürgermeister Niklas Brockmann (rechts) nutzte den Besuch der Tagespflege Bevern zum persönlichen Kennenlernen von Pflegedienstleitung Irina Häring und Geschäftsführer Rolf Eckhoff
Fotos: stj/DRK

„Tagespflege ist für Bevern ein großer Gewinn“ Ortsbürgermeister Niklas Brockmann besuchte teilstationäre Einrichtung

Der nach dem Rückzug seines Amtsvorgängers Matthias Betz im Oktober 2023 ins Amt gekommene Beverner Ortsbürgermeister Niklas Brockmann war im Januar zu Gast in der Tagespflege im Bockerler Ring 31.

Dabei nutzte er die Möglichkeit, Pflegedienstleitung Irina Häring und Geschäftsführer Rolf Eckhoff persönlich ken-

nenzulernen und eine Vorstellung von der Arbeit der Anfang 2020 ans Netz gegangenen teilstationären Einrichtung zu bekommen.

Diese, so Brockmann, sei „für Bevern ein großer Gewinn. Unsere Infrastruktur wird dadurch deutlich erweitert“. Eine langjährige Baulücke habe durch den Bau geschlossen werden können. Die Räumlichkeiten fügten sich

optimal ins Ortsbild ein und die Rückmeldungen aus der Ortschaft und der Region zur Tagespflege seien durchweg positiv. Zum Beispiel wurde durch den Beverner „Backofen-Kring“ auf dem Gelände des DRK ein Backofen gebaut, der für örtliche Veranstaltungen genutzt werde.

Die Tagespflege empfängt von Montag bis Freitag (feiertags geschlossen) täg-

lich bis zu 20 Tagesgäste, die mit einem hauseigenen Fahrdienst morgens von zu Hause (Schwerpunkte: östliche Stadt Bremervörde, Elm, Hesedorf, Bevern) abgeholt und am Abend wieder dorthin zurückgebracht werden und den geselligen Aufenthalt dort zu schätzen wissen. Weitere Infos: Irina Häring, Tel.: 04767-333400, i.haering@sozialstation-bremervoerde.de.stj

Kleidershop Zeven begeht Zehnjähriges Einrichtung in der Godenstedter Straße ehrt ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Im Juni vor zehn Jahren – also 2014 und somit zwei Jahre nach der Eröffnung seines Kleidershops in Bremervörde – eröffnete der DRK-Kreisverband auch in Zeven eine derartige Einrichtung, und zwar in der ehemaligen PWA-Schule in der Godenstedter Straße (heute DRK-Haus). Hauptamtlich geleitet wird der Shop mittlerweile von Antje Tabel und Monika Warnken. Im Rahmen einer Grünkohltour für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden wurden Gaby Bahrenburg, Roselie Janssen, Iris Gutowski, Verena Ely und Heidi Postels für deren langjährige Mitarbeit. stj



Shopleiterinnen Antje Tabel und Monika Warnken (rechts) ehrten einer im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des Zevener DRK-Kleiderladens stattgefundenen Grünkohltour die Mitarbeiterinnen Gaby Bahrenburg, Roselie Janssen, Iris Gutowski, Verena Ely und Heidi Postels (mit Urkunden) für deren langjährige Mitarbeit
Foto: stj/DRK

Für ein sicheres und selbstbestimmtes Leben

Wichtiges Qualitätsmerkmal für Stiftung Warentest: die schnelle Vor-Ort-Hilfe

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Hausnotrufdiensten hat die Stiftung Warentest die Dienstleistungsqualität einer Prüfung unterzogen. Verglichen wurden neun Hausnotrufdienste. Die Testergebnisse wurden in der damaligen August-Ausgabe der Zeitschrift „test“ der Stiftung Warentest veröffentlicht.

Im Fokus der Prüfung standen die Qualität der telefonischen Beratung und/oder der Beratung im Haushalt des potenziellen Kunden, die Inbetriebnahme des Gerätes und die Einweisung zur Handhabung sowie die Qualität der Notrufbearbeitung. Besonders hoch bewertet wurde die Leistung der Notrufzentralen. Sie macht 50 Prozent der Wertung aus.

Der Hausnotruf, ein tragbarer Notrufsender, mit dem im Notfall auf Knopfdruck Hilfe angefordert werden kann, ist eine wichtige Dienstleistung,

Fragen zum Hausnotruf?

Ihre Ansprechpartnerin im DRK-Kreisverband Bremervörde:

Ulrike Blank
Tel: 04761-9937-15,
u.blank@drk-bremervorde.de



Foto: stj/DRK



Der Hausnotruf, ein tragbarer Notrufsender, mit dem im Notfall auf Knopfdruck Hilfe angefordert werden kann, ist eine wichtige Dienstleistung, damit insbesondere Ältere und Menschen mit körperlichen Einschränkungen möglichst lange und sicher in ihrer gewohnten Umgebung leben können
Foto: A. Zelck/DRK

damit insbesondere Ältere und Menschen mit körperlichen Einschränkungen möglichst lange und sicher in ihrer gewohnten Umgebung leben können.

Mittlerweile nutzen bald eine Million Menschen in Deutschland das Angebot, sich im Notfall rund um die Uhr direkt mit einer der rund 180 Notrufzentralen verbinden zu lassen. In der Notrufzentrale sind persönliche Daten der Kunden hinterlegt, die eine schnelle Hilfe deutlich erleichtern: Adresse, Zugang zur Wohnung, Gesundheitszustand, Vorerkrankungen, verordnete Medikamente, aber auch Kontaktdaten von Angehörigen und Bezugspersonen. Dies ist ein besonderer Mehrwert gegenüber dem Notruf über kommunale Rettungsstellen (112). Die Anbieter von Hausnotrufdiensten beraten ihre Kunden individuell zu den benötigten und gewünschten Leistungen. Neben der Komplettleistung gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) XI – der direkten Verbindung mit einer Notrufzen-

trale per Funksender, der um den Hals oder am Armband getragen wird – können auch Zusatzleistungen wie etwa telefonische Erinnerungen zur Medikamenteneinnahme, ein Sturzmelder oder die Hinterlegung eines Schlüssels vereinbart werden.

Ein wichtiges Kriterium für die Qualität des Anbieters ist, dass durch qualifizierte Kräfte in der Notrufzentrale und beim Kunden vor Ort kompetent und vor allem schnell geholfen wird.

Ab Pflegegrad eins übernehmen die Pflegekassen auf Antrag die Kosten für die Basisleistung, also die Installation eines Notrufsystems sowie die 24-Stunden-Aufschaltung auf die Notrufzentrale. Der Dienstleister muss

allerdings von der Pflegeversicherung anerkannt sein.



Das Hausnotrufsystem hilft nicht nur im Notfall unkompliziert und schnell. Er ist auch eine wichtige soziale Hilfestellung: In weniger als fünf Prozent aller Notrufe ist es erforderlich, sofort den Rettungsdienst zu rufen. In 20 bis 30 Prozent der Fälle können bereits Angehörige, Nachbarn oder ein Bereitschaftsdienst den Betroffenen helfen.

Hausnotruf, „Hilfe auf Knopfdruck für alle“, leistet einen Beitrag, um ein sicheres und selbstbestimmtes Leben – nicht nur im Alter – zu fördern. Zudem werden Rettungsdienste entlastet, die ambulante Versorgung gefördert sowie Kosten für das Gemeinwesen gesenkt.

Quelle: drk.de,
24. Juli 2018

4.000 Euro für Familienunterstützenden Dienst

Kiwanis Oste-Wümme-Brennball-Cup: Sechstklässler/innen holen Platz eins fürs DRK

Der Familienunterstützende Dienst (FuD) des DRK-Kreisverbandes Bremervörde e. V. freut sich über eine Unterstützung in Höhe von 4.000 Euro – das Preisgeld für den Gewinn des Anfang/Mitte April erstmals ausgespielten Kiwanis-Cups an der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Sittensen. Und zwar in Form des Wurf-, Fang- und Laufspiels Brennball.

An dem Turnier beteiligten sich Schülerinnen und Schülern des sechsten Jahrganges eingangs erwähnter KGS. Dabei galt es, das von Kiwanis Oste-Wümme (Präsident ist der Zevener Norbert Wolf) und Kiwanis Deutschland ausgelobte Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro für eine Patenorganisation auszuspielen. Am Ende konnten die Teams ihren „Paten“ einen Scheck mit einer darauf verzeichneten namhaften Summe überreichen.

Die Mannschaft, die für den Familienunterstützenden Dienst des Deutschen Roten Kreuzes (Kreisverband Bremervörde) antrat, holte Rang eins, Zweiter wurden die Mädchen und Jungen, die für den Rotenburger Freibettfonds warfen, fingen und liefen. Die Sechstklässler/innen, die sich dem Naturschutzbund (Nabu) Kreisverband Bremervörde verschrieben hatten, erkämpften den dritten Rang, für den Kinderschutzbund Zeven sprang Platz vier heraus.



FuD-Leitung Meike Wittenberg (rechts) und ihre Mitarbeiterin Tina Kau freuen sich über eine Unterstützung in Höhe von 4.000 Euro – das Preisgeld für den Gewinn des Kiwanis-Cups an der KGS Sittensen
Foto: DRK

FuD-Leitung Meike Wittenberg und ihre Mitarbeiterin Tina Kau (Koordination Freizeit- und häusliche Begleitung) waren bei dem von Clubmitglied Jan Zimmermann organisiertem Turnier zugegen und drückten allen Teams fest die Daumen. Am Ende waren sie – wie alle Organisationsvertreter/innen auch – über die großzügig zugedachte Unterstützung des Kiwanis Clubs überwältigt. Kiwanis beschreibt sich als eine der drei größten, internationalen Service-Club-Organisationen, deren Mitglieder sich als aktive Bürger, Frauen und Männer aus allen Berufen und Bevölkerungsschichten engagieren.

gagiert um Probleme im Gemeinwesen kümmern – insbesondere zum Wohle von Kindern. stj

sondere zum Wohle von Kindern. stj



- Malerarbeiten
- Bodenbelagsarbeiten
- Fassadengestaltung
- Gerüst
- Wärmedämmverbundsystem

27432 Bremervörde, Bürgermeister-Reitmann-Str. 12
 Telefon: 0 47 61 - 9 82 30 55, Fax: 0 47 61 / 9 82 30 56
 eMail: info@seidler-malereibetrieb.de

Neue Herausforderung?

Bewirb dich jetzt in unserem Team als:

Nfz-/Kfz-Mechatroniker (m/w/d)

Serviceberater (m/w/d)

Auszubildende 2024 (m/w/d)

karriere.diekmann-automobile.de



Ralf von Kampen
Werkstattleiter

DIEKMANN |  BREMERVÖRDE CUXHAVEN BREMERHAVEN

AUTORISIERTER MERCEDES-BENZ SERVICE

☎ 04761 878-0 | 🌐 diekmann-automobile.de

„Menschen bestmögliche Versorgung bieten“

Vor 70 Jahren: Landkreis überträgt dem DRK Unfallrettung und Krankentransport

Im April vor 70 Jahren wurde das Deutsche Rote Kreuz mit der Durchführung der Unfallrettung und des Krankentransportes im heutigen Landkreis Rotenburg beauftragt. Nachfolgend dazu ein Gespräch mit Rolf Eckhoff, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Bremervörde.

Herr Eckhoff, wenn das DRK fast ein Dreivierteljahrhundert für die Durchführung von Rettungsdienst und Krankentransport verantwortlich zeichnet, kann man als beauftragte Organisation in dieser langen Zeit nicht ganz viel verkehrt gemacht haben.

Ich kann nur für die Zeit ab Sommer 2006 sprechen, weil ich seit dieser Zeit verantwortlich zeichne. Aber meine Vorgänger im Amt werden es bestimmt ähnlich oder genauso sehen: Rettungsdienst und Krankentransport - und generell das sich kümmern um hilfesuchende und notleidende Menschen - sind aus seiner 160-jährigen Geschichte und dementsprechend aus unserem Selbstverständnis und schlussendlich ja auch aus unserer Vereinssatzung heraus ein klassisches Hauptaufgabenfeld des Roten Kreuzes.

Sich um hilfesuchende und notleidende Menschen kümmern, können andere auch. Und das DRK ist vermutlich nicht die einzige Organisation mit einer Satzung, in der die Menschenrettung als oberster Vereinszweck festgehalten ist. Was uns in unserer Region



Nichts ist so beständig wie der Wandel, im Rettungsdienst am offenkundigsten wahrnehmbar am Fahrzeugbestand (Foto links: DRK-Einsatzfahrzeuge in Stuttgart um 1963, Foto rechts: aktueller Fuhrpark am Wachenstandort Bremervörde) Fotos: Burghard Hüdig/DRK; stj/DRK

von etwaigen Mitbewerbern, insbesondere von privaten, unterscheidet: Wir bringen zusätzlich über den hauptamtlich organisierten und knapp 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählenden Rettungsdienst hinaus durch unsere Bereitschaften in Bremervörde, Zeven, Gnarrenburg und Tarmstedt auch richtig viel fachliche Expertise aus dem Ehrenamt mit.

Welche Bedeutung kommt dem Ehrenamt zu?

Durch die mehr als 150 für den Katastrophenschutz ausgebildeten Frauen und Männer ist es uns möglich, den im Prinzip ja auf individuelle Notfälle ausgerichteten Regelrettungsdienst bei darüber hinaus gehenden Einsatzszenarien zeitnah und wirkungsvoll zu unterstützen – etwa bei Großschadensfällen oder einem sogenannten Massenfall von Verletzten. Sanitäts- und Betreuungsaufgaben, die durch die Regelversorgung des Rettungsdienstes allein personell nicht zu stemmen wären. Hurricane-Festival Scheeßel, Tarmstedter Ausstellung, Großveranstaltungen an Himmelfahrt oder zu Pfingsten mit tausenden von Besuchern - ohne Bereitschaften als Komponenten des erweiterter Rettungsdienstes wären sie nicht durchführbar.

Sie haben die Bedeutung des Regelrettungsdienstes und des erweiterten Ret-

tungsdienstes des Roten Kreuzes für das öffentliche Leben hier in der Region verdeutlicht. Welche Bedeutung kommt dem Rettungsdienst innerhalb des DRK-Kreisverbandes Bremervörde intern zu?

Mit eingangs erwähnten 200 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Landkreis Rotenburg auf neun Wachenstandorte verteilt sind, spielt der Rettungsdienst in der Gesamtbetrachtung bei fast 500 Mitarbeitenden schon eine sehr große Rolle. Wobei wir in den zurückliegenden zehn, elf Jahren ja auch im Bereich der Kinderbetreuung von damals zwei auf mittlerweile sechs Kindergärten angewachsen sind, das Leistungsangebot und somit auch die Zahl der Beschäftigten in der ambulanten Pflege gestiegen ist und wir in Oerel und Bevern zwei Tagespflegen eröffnet haben. Nicht zu vergessen der Bereich Familienunterstützender Dienst mit unseren zahlreichen Schulassistenten.

Dennoch scheint der Rettungsdienst der nach wie vor am stärksten wachsende Betriebsteil zu sein. Als Sie 2006 ihren Dienst beim DRK begannen, waren 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Rettungsdienst und Krankentransport tätig – jetzt mehr als das Doppelte.

Es ergibt sich zwangsläufig ein höherer Personalbe-

darf, weil die Einsatzzahlen aus vielerlei Gründen steigen und eine höhere Rettungsmittelvorhaltung erfordern. Heißt: zusätzliche Einsatzfahrzeuge, die natürlich nur mit zusätzlichem Personal bewegt werden können. Ein weiteres Beispiel: Die Notärzte fuhren bis 2007 noch eigenständig zur Einsatzstelle. Mittlerweile werden sie, damit sie sich ausschließlich auf den bevorstehenden Einsatz konzentrieren und vorbereiten können, durch einen Rettungsdienstmitarbeiter mit dem Notarzteinsatzfahrzeug gefahren. Was natürlich im Sinne der Patienten gut ist. Aber: Derjenige, der den Notarzt fährt, fehlt als Teil der Besatzung des parallel ausrückenden Rettungstransportwagens und muss durch jemanden anderes ersetzt werden. Und: Tariflich bedingt wurde für die Rettungsdienstbeschäftigten die wöchentliche Arbeitszeit von 48 auf mittlerweile 44 Stunden reduziert. Auch dieser Umstand führt zu einem höheren Personalbedarf.

Ein stetig steigender Personalbedarf... Und das in Zeiten eines Fachkräftemangels.

Wir tun, was wir können, unseren Beschäftigten und denen, die es werden wollen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Und gegenwärtig haben wir 21 junge Leute unter Vertrag, die bei uns eine dreijährige Ausbildung zum Not-

BESSER AUSSEHEN!
Ohne Joggen oder Gurkenmaske.

- Lichtwerbung
- Fräs-Technik
- Fahrzeugbeschriftung
- Large-Format-Printing
- Pylone
- Windschutzsysteme
- Büroausstattung
- Fryeline Bürostühle
- Verkaufsförderung

Frye und Partner GbR
Am Loh 17 · 27432 Hipstedt
Tel. (047 68) 92 21 70
Fax (047 68) 92 21 78
info@frye-auftritt.de
www.frye-auftritt.de

FRYE

fallsanitäter beziehungsweise Notfallsanitäterin machen. Da sind wir eigentlich ganz gut aufgestellt und die Personalrekrutierung macht uns an dieser Stelle vergleichsweise wenig Sorgen. Wir hoffen, dass sich die Auszubildenden nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung dazu entschließen, auch bei uns zu bleiben. Trotzdem: Der Ruf nach einer Neuordnung der Notfallversorgung, die das System entlastet, wird nach meiner Wahrnehmung immer lauter. Und das zu recht.

Was könnte ein Lösungsansatz sein?

Nicht bei uns aber anderenorts schon länger in der Erprobung sind beispielsweise Gemeindefallsanitäter. Sie werden von der zuständigen Einsatzleitstelle ohne zusätzlichen Kollegen zu Einsätzen geschickt, die offenbar keine dringenden Notfälle sind, und den Patienten, statt sie ins Krankenhaus zu bringen, aufgrund der von ihnen gestellten Diagnose lediglich einen Termin beim Hausarzt vermitteln müssen. Das führt im Rettungsdienst zu bedeutend niedrigeren und somit entlastenden Einsatzzahlen. Und nebenbei bemerkt schonen Gemeindefallsanitäter ja auch die Ressourcen im Gesundheitswesen, wenn nicht die Notwendigkeit besteht, die Patienten im Krankenhaus behandeln zu müssen. Ein weiterer entlastender Effekt könnte durch den Einsatz von Notfall-Krankentransportwagen, sogenannte N-KTW, entstehen. Solche Fahrzeuge können neben dem Krankentransport zusätzlich auch bei leichteren Einsatzszenarien eingesetzt werden. Ein N-KTW ist entgegen dem Rettungstransportwagen, kurz: RTW, nicht mit einem Notfallsanitäter, sondern im Regelfall mit zwei Rettungssanitätern besetzt.

Der immer mehr um sich greifende Fachkräftemangel macht auch vor akademischen Berufen nicht halt. Wie steht es um den Bedarf



DRK-Geschäftsführer Rolf Eckhoff: „Wir stehen in der Pflicht, den Menschen in unserem Landkreis die bestmögliche medizinische Versorgung zuteil werden zu lassen.“ Foto: stj/DRK

an Notärztinnen und Notärzten?

Auch die wachsen bekanntermaßen nicht auf den Bäumen. Aber das vor zehn Jahren eingeführte Notfallsanitätergesetz und dessen Umsetzung sorgen dafür, dass das Rettungsdienstpersonal mit deutlich mehr Kompetenzen ausgestattet ist. Notfallsanitäter besitzen die höchste nicht-ärztliche Qualifikation innerhalb des Rettungsdienstes. Was sicher kommen wird und nur eine Frage der Zeit ist, ist vermutlich nicht nur in Niedersachsen die Einführung einer flächendeckenden Tele-Notfallmedizin.

Heißt das, dass der Not gehorchend Notfallstandards reduziert werden?

Nein, das heißt es nicht. Tele-Notärzte sitzen in Großleitstellen, sind über Headset und Kamera mit einer Rettungswagenbesatzung ver-

bunden und unterstützen diese beim Einsatz. Der Beruf des Notfallsanitäters wird weiter an Selbstständigkeit und Bedeutung hinzugewinnen.

So wie der Beruf Rettungsassistent 1989 nach Erlass gleichnamigen Gesetzes als erster staatlich anerkannter Beruf im Rettungsdienst eingeführt wurde?

Männer und Frauen, die damals diesen Beruf ergriffen, hatten fortan auch mehr Kompetenzen gegenüber Rettungssanitätern. Was in den zurückliegenden Jahrzehnten im Rettungsdienst stets eine feste Größe war, war der Wandel. Diesem hat sich der Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes Bremervörde immer angepasst und ist ihn mitgegangen – weil wir in der Pflicht stehen, den Menschen in unserem Landkreis die bestmögliche Versorgung zuteil werden zu lassen. stj



1954

Übertragung des Krankentransportes und der Unfallrettung durch die Landkreise Bremervörde und Rotenburg auf die DRK-Kreisverbände Bremervörde und Rotenburg

1969

Ausbildung des ersten hauptamtlichen Rettungsanitäters im Bereich Zeven: Günter Heints, erster Rettungsanitäter im Landkreis Rotenburg, zweiter in Niedersachsen

1974

Beschaffung des ersten Rettungswagens im Landkreis Rotenburg (ein Hanomag) durch den DRK-Kreisverband Bremervörde. Stationierung in Zeven.

1977/1984/1994

Indienststellung von Notarztfahrzeugen in Rotenburg, Bremervörde und Zeven

1985

Indienststellung der Feuerwehr- und Rettungsleitstelle in Zeven durch den Landkreis Rotenburg

1989

Änderung des Rettungsanitätergesetzes von 1974: erweiterte Ausbildung mit der Berufsbezeichnung Rettungsassistent

2005

DRK-Kreisverband Bremervörde mit der alleinigen Durchführung des qualifizierten Krankentransportes und des Rettungsdienstes im gesamten Landkreis Rotenburg beauftragt

2014

Inkrafttreten des Notfallsanitätergesetzes



Richard Lopaciuk macht den Abflug

Dienstältester Retter freut sich auf bevorstehenden Ruhestand mit Paragliding & Co.

Ende April 1960 erblickte im polnischen Chor-zow (ehemals Königshütte, Nähe Kattowitz) ein Junge namens Richard Lopaciuk das Licht der Welt. 64 Jahre später ist er dienstältester Mitarbeiter im hiesigen DRK-Rettungsdienst, in dem er nahezu sein gesamtes Berufsleben verbracht und dessen Wandel hautnah miterlebt hat. Anlässlich seines bevorstehenden Eintritts in den Ruhestand zum 1. September blickt Lopaciuk zurück.

Richard Lopaciuk kam Anfang 1980 als polnischer Staatsbürger mit deutschen Vorfahren - als Aussiedler also - aus Oberschlesien in die Bundesrepublik Deutschland und zog zunächst zu Verwandten nach Nieder Ochtenhausen. Im Anschluss an eine fast einjährige, vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) und Arbeitsamt vermittelte berufliche Wiedereingliederungsmaßnahme in Bremen arbeitete der gelernte Kraftfahrzeugmechaniker und inzwischen eingebürgerte Lopaciuk zunächst als Schlosser in einem Handwerksbetrieb in Ebersdorf und half bei der Errichtung von Boxenlaufställen.

Eine Nachbarin, eine US-Amerikanerin, sah in dem jungen Bremervörder offen-



Rettungsdienstmitarbeiter Richard Lopaciuk möchte in seinem bevorstehenden Ruhestand reisen. Mit seinem Fahrrad über die Alpen fahren und Italien erkunden – Florenz. Die Amalfi-Küste. Und Paragliding – mit dem Gleitschirm fliegen. Fliegen. Frei sein Foto: privat

bar aber noch etwas anderes als einen Handwerker und machte ihn auf ein Zeitungsinsert aufmerksam - „Mitarbeiter für den DRK-Rettungsdienst und -Krankentransport gesucht“. „Ich habe mich zunächst gefragt, was ich im Rettungsdienst überhaupt soll“, erinnert sich Lopaciuk. Vielleicht war es Fügung, dass er sich aber dennoch bewarb und vom damaligen Kreisgeschäftsführer Johann

Bock und Rettungsdienstleiter Heinrich Neumann nach mehreren Gesprächen schließlich auch eingestellt wurde.

Lopaciuk ließ sich zum Rettungssanitäter ausbilden, darauf aufbauend erlangte er 1990 die Befähigung zur Ausübung des Berufes Rettungsassistent (seit 1989 bis zur Einführung des Notfallsanitätergesetzes 2014 erster staatlich anerkannter Beruf im Rettungsdienst).

Denkt er an seinen Einstieg ins Rettungswesen zurück und an die damals üblichen Arbeits- und Arbeitszeitbedingungen sowie an heutigen Maßstäben gemessen bescheiden zu nennende Ausstattung der Einsatzfahrzeuge und diagnostischen Möglichkeiten, wird er nachdenklich: „Das war absolut abenteuerlich und Welten von dem entfernt, was wir heute Standard nennen“, so Lopaciuk.

Nach Rotenburg (1977) sei das Notarztsystem etwa am

Wachenstandort Bremervörde erst 1984 eingeführt worden, am Wachenstandort Zeven sogar erst 1994. „Bis dahin war man als Rettungsdienstler mehr oder weniger auf sich allein gestellt und musste hören, sehen und fühlen, wie es dem Patienten geht. Mehr Kompetenz wurde uns als nichtärztlichem Personal kaum zugebilligt. Wir hatten Glück, wenn wir tagsüber für den Transport des Patienten ins Krankenhaus überhaupt auf einen niedergelassenen Arzt zurückgreifen oder einen Notarzt per Rettungshubschrauber aus Bremen, Hamburg oder Hannover einfliegen lassen konnten“, so Lopaciuk weiter.

Die in Zeven angesiedelte Feuerwehr- und Rettungsleitstelle stellte der Landkreis Rotenburg 1985 in Dienst. „Bis dahin nahmen die Rettungswachen Bremervörde und Zeven diese Aufgabe war – nicht selten auch deren Zivildienstleistende, wenn wir Hauptamtlichen zum Ein-



Die Rettungswache in Bremervörde – jahrzehntelang Richard Lopaciuks Dienststelle. Hier nahm zu Beginn der 1980er Jahre alles seinen Anfang Foto: stj/DRK

satz ausgerückt waren. Was aber ja schon ein Fortschritt war gegenüber den weiter zurückliegenden Jahren, als die Ehefrauen der Sanitäter die Leitstelle noch per Telefon und Verbindungsleuten in den unterschiedlichen Dörfern aus dem eigenen Wohnzimmer heraus organisierten“, sagt Lopaciuk. Er kennt diese Zeiten allerdings selbst auch nur noch aus Erzählungen in- zwischen hochbetagter oder auch nicht mehr lebenden Ex-Kollegen.

Bei allem, was ihm und seinem Kollegium heute, mehr als 40 Jahre nach seinem Berufseinstieg, an technischer Unterstützung und Handlungsbefugnis mittlerweile zur Verfügung steht, sich die Zahl der Verkehrsunfälle reduziert hat und diese bedingt durch die Sicherheitsausstattung der Kraftfahrzeuge auch weniger heftig ausfallen als früher: „Mit dem Tod habe ich immer noch keinen Frieden geschlossen“, sagt Lopaciuk. Bei älteren Menschen könne er sich zumindest sagen, dass diese ihr Leben gelebt hätten. „Aber bei jungen Leuten, die auf tragische Weise verunglücken, komme ich auch heute noch ins Grübeln und frage mich: warum?“.

Von posttraumatischen Belastungsstörungen ist Lopaciuk in seinem langen Berufsleben verschont geblieben. Auch eine Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), mit deren Etablierung als Angebot für Einsatzkräfte und von Notfällen betroffenen Personen spätestens seit dem Eisenbahnunfall von Eschede (1998, 101 Tote, 70 Schwerverletzte) hierzulande begonnen wurde, habe er nie in Anspruch nehmen müssen. Vermutlich auch deshalb nicht, weil Lopaciuk weiß, dass der Tod im Rettungsdienst zwar zum Job gehöre, diesen aber nicht bestimme.

Und die positiven Erlebnisse überwiegen wohl die negativen. Ein Einsatz, der ihm



Vor die Frage gestellt, wieder im Rettungsdienst arbeiten zu wollen, sagt Richard Lopaciuk: „Jederzeit. Der Job ist abwechslungsreich, denn kein Notfall ist wie der andere“ Foto: stj/DRK

abgesehen von den gut zehn Entbindungen außerhalb des Krankenhauses, an denen er beteiligt war, besonders gut in Erinnerung geblieben ist: „Ich habe mit einem Arzt zusammen mal an einem leblos aufgefundenen Jungen fast eine Stunde lang eine Herz-Lungen-Wiederbelebung durchgeführt. Noch vor Eintreffen des Rettungshubschraubers hatte er wieder eine Herz- und Kreislauffähigkeit. Nach Beendigung des Einsatzes haben wir ihn aber aus den Augen verloren und nichts mehr von ihm gehört“, so Lopaciuk.

Ein halbes Jahr später allerdings sei er mit dem Motorrad zufällig an der Unglücksstelle vorbeigefahren, habe die Großmutter vor der Haustür sitzen sehen, sei angehalten und habe sich vorsichtig nach dem Jungen erkundigt. „Er ist gesund und es geht ihm hervorragend“, habe die Großmutter zu seiner Erleichterung geantwortet.

Auch Menschen helfen und beruhigen zu können („Das ist klasse!“), denen die Todesangst ins Gesicht geschrieben stehe, beispielsweise auf-

grund einer durch eine allergische Reaktion hervorgerufene Atemnot, erfülle ihn jedesmal wieder mit Freude. Deshalb würde er, Lopaciuk, vor die Frage gestellt, zu jeder Zeit wieder im Rettungsdienst arbeiten wollen. „Jederzeit. Der Job ist abwechslungsreich, denn kein Notfall ist wie der andere – selbst wenn die Patienten die gleichen Beschwerden haben“.

Trotzdem: Auf die Frage, was er nach dem in Kürze bevorstehenden Eintritt in den Ruhestand vermissen werde, antworte Lopaciuk: „Hoffent-

lich nichts.“ Wenn er seine Ex-Arbeitskolleginnen und -kollegen wiedersehen wolle, wisse er ja, wo er sie antreffen könne. Er freue sich vor allem darauf, sein künftiges Leben in zeitlicher Unabhängigkeit von Dienstplänen gestalten zu können. Zeit mit seinen Kindern und mittlerweile fünf Enkeln verbringen.

Und Richard Lopaciuk möchte reisen. Mit seinem Fahrrad über die Alpen fahren und Italien erkunden – Florenz. Die Amalfi-Küste. Und Paragliding – mit dem Gleitschirm fliegen. Fliegen. Frei sein. stj

Ambulante Alten- und Krankenpflege sowie Tagespflegen Oerel und Bevern

www.sozialstation-bremervoerde.de



Sozial- und Pflegestation

Bremervörde-Geestequelle gGmbH

erfahren
zuverlässig
qualitätsbewusst

Ambulanter Pflegedienst | Huddelberg 22 | 27432 Bremervörde
Pflegedienstleiterin: Maria Kotthoff-Pieper ☎ 04761 - 60 75

Tagespflege Oerel | Dorfstraße 6 | 27432 Oerel
Pflegedienstleiterin: Agnes Hildebrandt ☎ 04765 - 20 5 00 14

Tagespflege Bevern | Bockeler Ring 31 | 27432 Bevern
Pflegedienstleiterin: Irina Haering ☎ 04767 - 333 40 0

„Auch die Härtesten zeigen Gefühle“

Rotkreuz-Rettungsdienstleiter Dirk Richter berichtet über belastende Einsätze

In der Nacht auf den 1. März sind in Westervesede und Brockel vier Menschen erschossen worden, außer der Polizei war unter anderem der DRK-Kreisverband Bremervörde mit seinen Rettungskräften und mehreren Fahrzeugen im Einsatz. Dirk Richter war an dem Tag krank, wurde aber seit frühmorgens über den Verlauf informiert. Der 60-Jährige ist seit 1986 im Rettungsdienst. Nachfolgend ein Auszug aus einem Interview, das Holger Heitmann (Redakteur Rotenburger Kreiszeitung) mit Dirk Richter führte und das am 18. März 2024 in der Rotenburger Kreiszeitung veröffentlicht wurde.

Rettungskräfte Ihres DRK-Kreisverbands waren in Westervesede und Brockel vor Ort im Einsatz, nachdem dort vier Menschen erschossen worden waren. Wie sind diese damit umgegangen?

Die Benachrichtigung über diese Einsatzlage erfolgte über die Rettungsleitstelle Zeven an mich. Im Anschluss wurde alles weitere durch unsere Wachenleiter organisiert, die in den Bereichen Rotenburg, Zeven und Bremervörde zuständig sind. Den betroffenen Kolleginnen und Kollegen wurde angeboten, aus dem Dienst genommen zu werden, was sie auch angenommen haben. Sie haben in der Rettungswache in Rotenburg einen Kaffee bekommen und erst einmal drei, vier Stunden über das Erlebte geredet. Das hilft schon einmal, um sich etwas mit der Situation zurechtzufinden. (...)

Haben Sie beim DRK besonders geschulte Personen für solche Fälle?

Ja, haben wir. Sie wurden umgehend benachrichtigt, da sie entsprechend geschult und auf derartige Szenarien

vorbereitet sind. Darüber hinaus haben wir weiterführend die Möglichkeit, unkompliziert und schnell an professionelle Trauma-Psychologen zu vermitteln.

Nehmen die Betroffenen dieses Angebot in Anspruch?

Ich kann und will niemanden zwingen, aber das muss ich auch nicht, es wird angenommen. Zum Beispiel jemandem, der zu einem Unfall mit Kindern gerufen wurde, hat das auch sehr geholfen. Ich als Rettungsdienstleiter lasse die Leute erst einmal sprechen und mein Bauchgefühl sagt mir dann, welcher Handlungsbedarf noch weiter besteht.

Rettungskräfte haben ja regelmäßig mit Unfällen und Verletzten zu tun. Was können besonders belastende Situationen sein?

Jeder Beruf hat Licht- und Schattenseiten. Leid und Trauer gehören dazu, bestimmen den Alltag aber nicht. Aber wenn, wie gesagt, Kinder beteiligt sind oder besondere Lagen wie jüngst in Westervesede und Brockel zutage treten, ist das noch einmal etwas anderes. (...)

Wobei wahrscheinlich jeder anders mit seinen Erfahrungen umgeht?

Ich kann niemandem hinter die Stirn gucken. Ich habe schon die vermeintlich härtesten Hunde gesehen, wo mancher denkt, bei denen passiert nichts, aber die sich im Gespräch dann doch öffnen und ihre Gefühle zeigen. Und mancher macht es vielleicht eher mit sich selbst aus, das gibt es auch.

Im Jahr 2007 gab es in Sittensen einen Mehrfachmord. Damals soll diese Gesprächskultur noch nicht so etabliert gewesen sein.



DRK-Rettungsdienstleiter Dirk Richter

Foto: stj/DRK

Aus einem solch schrecklichen Ereignis kann man zumindest Erfahrungen herausziehen. Seitdem hat sich einiges entwickelt, wir sind heute weiter als 2007. In meiner Anfangszeit Mitte der 80er-Jahre hieß es noch nach belastenden Einsätzen schnell: Jetzt ist auch wieder gut. Das hat sich zum Glück geändert. Jetzt wird sofort reagiert, die jeweiligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden aus dem Dienst genommen und können reden – ohne den Druck, gleich wieder in einen Einsatz zu müssen.

Gibt es Rettungskräfte, die aus dem Dienst ausgeschieden sind, weil sie Einsätze, die sie erlebt hatten, nicht verarbeiten konnten?

Aus der Geschichte heraus weiß ich, dass es solche Fälle nach dem ICE-Unfall in Eschede 1998 gab, mit jeweils mehr als 100 Todesopfern und Verletzten. Ich komme ja recht viel rum, aber mir ist nicht bewusst, dass hier in der Region seitdem eine Rettungskraft ihren Dienst aus diesem Grund quittiert hätte.

Ist diese psychische Belastung beim Rettungsdienst eigentlich vergleichbar mit der von anderen Einsatzkräften zum Beispiel bei der Feuerwehr und der Polizei?

Bei uns gibt es ausschließlich Hauptamtliche, bei den Freiwilligen Feuerwehren sind es Ehrenamtliche, die aber auch zu Verkehrsunfällen gerufen werden, bei denen Menschen in Fahrzeugen eingeklemmt oder Leute betroffen sind, die die Feuerwehrleute kennen. Die Feuerwehr hat da sicher auch ihre Gesprächskreise. Bezogen auf Geschehnisse wie in Westervesede und Brockel ist es so, dass unsere Rettungskräfte zunächst außerhalb des Geschehens warten, bis die Polizei sichergestellt hat, dass keine unmittelbare Gefahr mehr durch Täter herrscht. Aber dann müssen unsere Leute schauen, ob es Verletzte gibt, denen geholfen werden kann, oder sie müssen gemeinsam mit dem Notarzt oder der Notärztin den Tod von Menschen feststellen. (...)

Frank Pingel – stets 100 Prozent gegeben

Landrat Marco Prietz überreicht DRK-Präsident das Bundesverdienstkreuz

Der Umgang mit Orden ist Frank Pingel bekannt. Doch die Auszeichnung, die der Bremervörderer am Freitag erhielt, hat eine ungleiche größere Dimension als alle anderen, die er bislang bekommen oder selbst in seiner Eigenschaft als ranghoher Schützenfunktionär verliehen hat. Im Hotel Daub erhielt der 52-Jährige von Landrat Marco Prietz im Auftrag des Bundespräsidenten für sein enormes ehrenamtliches Engagement das Bundesverdienstkreuz.

Vor rund 150 Anwesenden, die dazu aufstanden, heftete Prietz die bedeutendste Auszeichnung, die das Land zu vergeben hat, an die Anzugsjacke des Geehrten. Die Aufgabe, dessen Engagement und Leistungen zu würdigen, würzte der Landrat bei allem Respekt vor der Bedeutung der Auszeichnung mit Erlebnissen im Umgang mit seinem „Freund“ (Prietz) und einer Portion Humor.

Wahrscheinlich nur selten zuvor habe im Landkreis jemand, merkte er dabei an, das Verdienstkreuz in so jungen Jahren verliehen bekommen. Wie in solchen Fällen üblich, sei in drei Jahren intensiv geprüft worden, ob die Verleihung zu Recht erfolge.

Vor der Laudatio hatte sich Pingel gefreut, dass so viele Gäste seiner Einladung gefolgt seien. Mit einem Blick in die Runde fügte er hinzu: „Alle Meinungsmacher und -bildner sowie alle Spaßvögel der Stadt sind heute hier.“

Doch auch zahlreiche Gäste von außerhalb waren anwesend - darunter Ex-Ministerpräsident David McAllister sowie die CDU-Bundestagsabgeordnete Enak Ferlemann und Oliver Grundmann.

Dass Pingel zu Recht das Bundesverdienstkreuz bekam, daran ließ Landrat Prietz keinerlei Zweifel. Schon als Jugendlicher habe dieser sich in der Politik engagiert, in der CDU und als Stadtratsmitglied Amt an Amt gereiht. Immer habe er dabei „100 Prozent“ gegeben, an Einsatz, Fleiß und Fachkunde ließ es der Geehrte nie mangeln. Prietz kam deshalb zu dem Schluss: „Der Mann ist ein Kraftwerk, ein ziemliches Unikat.“

Der Landrat charakterisierte den 52-Jährigen zudem als äußerst verbindlich, verlässlich getreu dem Grundsatz „ein Mann, ein Wort“. Wobei das mit dem Wort so eine Sache sei: Pingel sei ein Freund sehr klarer, deutlicher Ausführungen und spitzfindiger Bemerkungen. Sein Grundsatz: „Lieber mache ich mir einen Menschen zum Feind als auf eine gute Pointe zu verzichten“. Natürlich habe es in seiner politischen Laufbahn, zuletzt war er Bremervörderer Ortsbürgermeister, auch Rückschläge gegeben. Doch Pingel habe sie verkräftet und sei stets wie „Phönix aus der Asche“ (Prietz) zurückgekehrt.

„Wäre Frank Pingel nicht gewesen, stünde ich heute nicht hier als Landrat“, so Prietz. Angetan zeigte sich der Landrat von Pingels Belesenheit und seinem enormen Wissen, vor allem um geschichtliche Zusammenhänge. Er sei damit zu einem wertvollen Ratgeber für viele Nachwuchspolitiker geworden. So könne über sein politisches Wirken sowie sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement auf Vereinsebene gesagt werden: „Dieser Mann hat schon vieles richtig gemacht.“ Bürgermeister Michael Hannebacher dankte Pingel im Namen der Stadt



Landrat Marco Prietz (links) war es eine besondere Ehre, Frank Pingel mit dem Bundesverdienstkreuz auszeichnen zu können
Foto: Klöforn/BZ

und würdigte seinen Einsatz für die Allgemeinheit ebenso wie Ortsbürgermeister Dirk-Frederik Stelling. Obwohl er sich aus der Politik zurückgezogen und jetzt andere Prioritäten setze, bleibe Pingel doch ein „durch und durch politischer Mensch“. Das pflege er, so Stelling, auch durch sein Amt als Ehrenvorsitzender der Bremervörderer CDU, in dem er seine Meinung mit Nachdruck und Fairness vertrete.

Die Auszeichnung mit dem Verdienstorden mache auch die Schützengesellschaft stolz, freute sich Kommandeur Christian Harms. Als Funktionär in vielen Positionen trage der Geehrte den guten Ruf der Bremervörderer Schützengesellschaft auf Verbandsebene weiter. „Deine Ehrung strahlt auf uns herab“, fügte mit Hans-Heinrich von Schönfels der extra angereiste Präsident des Deutschen Schützenbundes hinzu. Pingels Wirken in den Gremien, unter anderem als Präsident des Nordwestdeutschen Schützenbundes, verdiene hohe Anerkennung.

Ebenso von Bedeutung ist Pingels Tätigkeit als Präsi-

dent des Kreisverbandes des Deutschen Roten Kreuzes, wie Geschäftsführer Rolf Eckhoff darstellte. Seit 2012 steht er an der Spitze der Organisation. Zudem ist der 52-Jährige Vorsitzender des Oste Yacht Clubs Bremervörde und aktives Mitglied in vielen weiteren Vereinen.

Zum Abschluss kam noch einmal der frischgebackene Ordensträger zu Wort. Der heutige Abend bestätige ihn darin, dass es richtig sei, sich ehrenamtlich zu betätigen. Man lerne nicht nur viele interessante Menschen kennen, das Engagement gebe dem Leben auch Qualität. Sein Dank galt auch der Volksbank als Arbeitgeber, der ihm die nötige Flexibilität für seine Tätigkeiten verschaffe.

Die Ehrung, darin waren sich alle Laudatoren einig, sei gewiss nicht das Ende von Pingels ehrenamtliches Wirken. „Mit Überraschungen ist bei ihm weiterhin zu rechnen“, war nicht nur Landrat Prietz überzeugt.

Quelle: Bremervörder Zeitung von Montag, 19. Februar 2024
Autor: Rainer Klöforn

Gerüst aus Menschen und Material

Chris Knoblauch stellt zwei Katastrophenschutz-Kontingente auf

Die schlechte Nachricht: Lagen, in denen der Katastrophenschutz in Deutschland aktiv werden muss, werden mehr. Das sagt Chris Knoblauch vom DRK-Kreisverband Bremervörde, nennt als Beispiele die Flut in Ahrweiler, den Moorbrand in Meppen und auch die Aufnahme von Geflüchteten im Jahr 2015. Die gute Nachricht: Die zuständigen Stellen vom Land über den Kreis bis zur Kommune sind sensibler für das Thema Katastrophenschutz geworden, bestätigen Kristin Zeuschner und Annika Ohlhoff vom Landkreis Rotenburg.

Das Land Niedersachsen hat 2023 seine Vorgaben von 2017 aktualisiert, welche Einsatzkontingente die Landkreise für größere Schadensereignisse vorhalten müssen. Und der Kreis Rotenburg hat Knoblauch im April zum Verbandsführer dieser Kontingente ernannt. Der Zevener ist hauptberuflich Soldat in Garlstedt und hat nun ehrenamtlich die Aufgabe, Kontingente namens BHP 50 und BTP 50 aufzubauen. Was technisch klingt, ist schnell erklärt: BHP 50 etwa steht für einen Platz, auf dem innerhalb einer Stunde bis zu 50 Menschen behandelt werden können, eine Art Feldkrankenhaus als Puffer, bis Verletzte in stationäre Krankenhäuser verlegt werden.

Ein Szenario für dessen Einsatz ist laut Knoblauch ein voll besetzter Bus, der auf der A1 einen Unfall hat, oder eine Massenkarambolage. Auch ein Zugunglück oder ein Vorfall auf Großveranstaltungen wie dem Hurricane-Festival oder der Tarmstedter Ausstellung seien solche Szenarien – letztlich alles, was der Regelrettungsdienst nicht bewältigen kann oder wovon er entlastet werden soll.



„Gute, zuverlässige Zusammenarbeit“: Chris Knoblauch vom DRK-Kreisverband Bremervörde mit Kristin Zeuschner und Annika Ohlhoff (rechts), die beim Landkreis Rotenburg für den Zivil- und Katastrophenschutz zuständig sind, in einem DRK-Fahrzeug für den Katastrophenschutz, das von außen aussieht wie ein Rettungswagen Foto: Heitmann/Rotenburger Kreiszeitung

Ein BTP 500 ist ein Betreuungsplatz für bis zu 500 Menschen, die ihre Wohnungen verlassen und für drei Tage eine Unterkunft brauchen und gepflegt werden müssen, etwa bei einer Überschwemmung. „Möglichst wohnortnah, aber natürlich außerhalb des Gefahrengebiets, zum Beispiel in einer Schule“, erklärt Ohlhoff.

Die Erfordernisse für BHP 50 und BTP 500 sind ähnlich: Es braucht unter anderem – so will es auch das Land Niedersachsen – eine Führungsgruppe, zwei Zugtrupps, zwei Sanitäts- und Betreuungszüge (SBZ) mit je zwei Sanitätsgruppen und einer Betreuungsgruppe. Ein SBZ gibt es schon, das zweite werde derzeit aufgebaut, für Oktober ist eine Übung geplant.

Viele dieser Aufgaben übernimmt der DRK-Kreisverband Bremervörde, zu dem auch Knoblauch gehört, aber auch der DRK-Kreisverband Rotenburg, die Johanniter-Unfallhilfe Visselhövede, der

ASB und andere Träger sind dabei.

Diese Player, wie es neudeutsch heißt, gibt es bekanntlich schon. Es gab ja auch in der Vergangenheit Unfälle, Unglücke und Katastrophen, wie zuletzt das Verschwinden des sechsjährigen Arian aus Elm oder zuvor das Hochwasser, auf das gut reagiert worden sei. Der Katastrophenschutz sei arbeitsfähig, die Grundeinheiten gebe es, bekräftigen Ohlhoff und Zeuschner. Knoblauch sagt, er müsse sie nur auf sinnvolle Weise zusammenführen. Beim Wort „nur“ malt er mit seinen Zeige- und Mittelfingern An- und Abführungszeichen in die Luft, um zu zeigen, dass das nicht nebenbei passiert. „Es geht darum, ein Gerüst mit Menschen und Material zu füllen.“

Nur Polizei und Rettungsdienste hätten in größerer Zahl hauptamtliche Kräfte, die meisten Angehörigen der Kontingente seien Ehrenamtler, müssen auf ein gemein-

sames Ausbildungslevel gebracht werden und zusammen eine feste Struktur herausbilden. Immerhin, noch eine gute Nachricht: Es gibt im Landkreis Rotenburg viele motivierte ehrenamtliche Kräfte, sodass der Kreis eigene Kontingente stellen kann, während manch andere Landkreise sich für ihr BTP 500 und BHP 50 zusammenschließen müssen. Bei Unglücken, wo mehr als 500 Menschen betreut werden müssen, werden ohnehin Kontingente aus anderen Kreisen angefordert. Eine einfache Hochrechnung: Bei 1.500 Leuten bräuchte es also drei Kontingente.

Überhaupt gehe es darum, dass nicht jeder sein eigenes Süppchen koche, sondern dass Katastrophenschutz einheitlich geregelt sei, erklären Ohlhoff und Zeuschner. Knoblauch hat noch einen Vergleich: „Es ist wie bei einem Buch, da ergibt es auch meist wenig Sinn, nur ein einzelnes Kapitel zu lesen.“ Der Berufssoldat und DRK-Eh-

renamtlert macht deutlich, dass er hinter dem Konzept steht: Es sei im Sinne eines handlungsfähigen Katastrophenschutzes zielführend, einen gefestigten, trainierten, sichtbaren Verband anzustreben. Das BHP-50-Kontingente soll 2025 stehen, dann das BTP 500 folgen.

Falls morgen oder übermorgen der Ernstfall eintritt, gebe es eine Übergangsstruktur, auch wenn das Kontingente noch jung ist – wann eine Katastrophe komme, sei schließlich nicht vorhersehbar. Und welche das sein wird, genau so wenig: Man könne sich nicht auf alles vorbereiten, aber die benötigten Grundfähigkeiten seien stets ähnlich, meint Ohlhoff.

Sie und Zeuschner sind froh, dass der DRK-Kreisverband, der das Vorschlagsrecht für die Person des Verbandsführers hatte, Knoblauch gewählt hat, mit ihm sei die Zusammenarbeit zuverlässig. Der Oberleutnant, der sich seit 2002 im DRK engagiert, hatte sich in der Coronazeit im Kreiskrisenstab als Koordinator verdient gemacht und



Rotenburgs Landrat Marco Prietz ernannte DRK-Bereitschaftsleiter und Kreisverbands-Vizepräsident Chris Knoblauch zum Verbandsführer
Foto: Landkreis Rotenburg (Wümme)

ist bereits Einsatzzugführer des Landkreises.

Ein Zugführer lasse sich nicht innerhalb von Wochen ausbilden. Für Einsatzkontingente braucht es erfahrene Leute und solche, die bereit sind, sich weiter zu schulen zu lassen. Knoblauchs Eindruck ist, dass es von ihnen im Kreis genug geben wird, die „neben Beruf, Haus, Familie“ dazu bereit sind. Schlechter sei es ums Material be-

stellt, das koste „ein Schweinegeld“. Da gehe es um große, teure Fahrzeuge bis zum 40-Tonner, den ein Sanitätsdienst gar nicht täglich braucht. Und gemeinnützige Organisationen wie DRK und ASB hätten nicht so viel Geld, um mal eben einen Mannschaftstransportwagen für 40.000 oder gar einen Gerätewagen für 250.000 Euro anzuschaffen. Da hätten Knoblauch und die Landkreis-Verantwortlichen am liebsten,

dass das Land ihnen Fahrzeuge, die sie zur Erfüllung der auferlegten Vorgaben benötigen, einfach der Einsatzleitstelle in Zeven auf den Hof stellt. Zum Teil sei das auch schon passiert. Aber noch stehe eben nicht alles bereit. Knoblauch: „Materialbeschaffung wird uns noch lange beschäftigen.“

Quelle: Rotenburger Kreiszeitung vom 27. Mai 2024, Autor: Holger Heitmann

Erste Hilfe für die Seele

Kirche und DRK kooperieren – Helfer auch im Fall Arian im Einsatz

Wenn sie kommen, ist meist etwas Schlimmes passiert. Die Helfer der Notfallseelsorge und der Psychosozialen Notfallversorgung, kurz PSNV, leisten Erste Hilfe für die Seele. Um dies noch effektiver zu gestalten, arbeiten Kirche und DRK jetzt zusammen.

Wenn die Frauen und Männer der Notfallseelsorge und der PSNV aktiv werden, ist etwas Tragisches passiert, oft ist jemand unerwartet gestorben. Zurück bleiben Angehörige, die plötzlich mit einer Ausnahmesituation konfrontiert sind. Oft sind diese Menschen allein, das so-

ziale Netz aus Familienangehörigen, Freunden, Nachbarn das sie auffangen könnten, greift noch nicht oder ist gar nicht vorhanden.

Schnelle Hilfe ist gefragt, wenn die Helfer der Krisenintervention alarmiert werden. Die Frauen und Männer, die kommen, um unmittelbar nach dem schlimmen Ereignis zu helfen, leisten so gesehen Erste Hilfe für die Seele.

Damit diese Hilfe noch effektiver gestaltet werden kann, arbeitet die PSNV des DRK-Kreisverbandes Bremervörde jetzt eng mit der Notfallseelsorge des Kirchenkreises Bremervörde-Zeven und

des Kirchenkreises Rotenburg zusammen.

Was ist das Ziel der Zusammenarbeit?

Das Ziel dabei ist eine engere organisatorische Zusammenarbeit. Die Alarmierung und Koordination der Helfer ist gestrafft und die Alarmierung seitens der Einsatzleitstelle läuft jetzt über einen Kanal. Der Vorteil: Missverständnisse über Zuständigkeiten und Doppelalarmierungen fallen weg. Es gibt nur noch eine Person (Koordinator), die sich an die Leitstelle wendet, sich die Informationen einholt und den Kontakt herstellt. Per Handy-Alarmierung kann dieser Koordinator zu-

dem auf den gesamten Helferpool von DRK und Kirche zugreifen. Heißt: Statt zehn oder zwanzig Personen stehen jetzt rund 50 haupt- und ehrenamtliche Kriseninterventionshelfer zur Verfügung. Zudem erhält der Koordinator binnen kurzer Zeit gezielte Informationen darüber, wer und in welcher Zeit zur Verfügung steht und wer den Auftrag übernimmt.

Seit wann besteht die Kooperation?

Seit Januar dieses Jahres besteht die Kooperation, die sich während dieser Zeit schon mehrmals bewährte. Zuletzt etwa beim sogenannten Vierfach-Mord in Wester-

vesede und Brockel und aktuell im Fall des vermissten sechsjährigen Arian aus Elm.

Wann werden PSNV und Notfallseelsorge aktiv?

Die Kriseninterventionshelfer werden über die Einsatzleitstelle alarmiert. An die Leitstelle kann sich in diesen Fällen die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei wenden. Die Bandbreite der Einsätze, bei denen Notfallseelsorge und PSNV zum Einsatz kommen, ist groß. Oft finden diese im häuslichen Bereich statt, etwa bei erfolgloser Reanimation. „Wir kommen, wenn die Angehörigen dann noch Unterstützung brauchen, denn der Rettungsdienst fährt ja wieder weg“, sagt Alexandra Rothgeber. Die Tarmstedterin ist Einsatzkoordinatorin und Leiterin der PSNV-Gruppe im Kreisverband. „Bei tödlichen Verkehrsunfällen kann es sein, dass wir zur Einsatzstelle gerufen werden, um dort Angehörige zu betreuen sowie auch Zeugen und Ersthelfer.“ Aber auch Suizide und Verbrechen wie der Vierfach-Mord im Landkreis Rotenburg machen den Einsatz der Helfer nötig.

Wurden die Helfer auch im Zuge der Suche nach Arian alarmiert?

„Natürlich wird bei so einer herausfordernden Lage wie der Personensuche in Elm auch die PSNV alarmiert“, teilt Rothgeber auf Anfrage mit. „Im Zuge unserer gemeinsamen Alarmierung ist die Notfallseelsorge (NFS) zu der betroffenen Familie gefahren, um sie zu betreuen und als Ansprechpartner für sie da zu sein.“ Das Team der PSNV war überwiegend im Hintergrund für die Einsatzkräfte da und hat zudem bei der großen Suchaktion die Menschenkette begleitet. „Nachdem dieser Einsatz für die DRK-Kräfte beendet wurde, haben wir ein Einsatznachgespräch angeboten und stehen weiterhin für die Einsatzkräfte bei Bedarf



*Koordinieren die Krisenintervention: Alexandra Rothgeber und Superintendent Dr. Michael Blömer. Für den Kirchenkreis Bremervörde-Zeven übernimmt aktuell kommissarisch Superintendent Carsten Stock (nicht im Bild) die Aufgabe
Foto: Harscher*

als Ansprechpartner zur Verfügung“, sagt Rothgeber.

Was genau ist die Aufgabe der Helfer?

„Das Wichtigste ist das Dasein“, fasst Rothgeber die Aufgabe der Helfer zusammen. Das gilt sowohl für die Notfallseelsorge, die unter der Trägerschaft der Kirche steht, als auch für die PSNV des Roten Kreuzes. Wichtig ist, so die Tarmstedterin, dass die Leute wissen, sie sind nicht allein. „Denn denen ist ja der Boden unter den Füßen weggenommen worden. Das ist so eine Chaos-Phase und wir versuchen, dort wieder ein wenig Ordnung hineinzubekommen. Wir sind ein Angebot zum Zuhören, zum Dasein. Zum Handhalten, zum Schweigen. Die Leute können mit uns reden, sie müssen aber nicht.“

Welche Voraussetzungen müssen die Helfer mitbringen?

Empathie, Wertschätzung anderen gegenüber und Offenheit. Die haupt- und ehrenamtlichen Helfer kommen mit den unterschiedlichsten Personenkreisen in Verbindung. Außerdem müssen die Helfenden selbst mental stabil sein. „Ich muss selber fest auf dem Boden stehen“, sagt Rothgeber. „Es bringt nichts, wenn ich bei einem Betroffenen sitze, ihm helfen möchte, mich gedanklich aber mit mir selbst beschäftige.“ Die un-

terste Altersgrenze, um diese Aufgabe zu erfüllen, liegt beim DRK bei 23 Jahren. Das Durchschnittsalter der Notfallseelsorger liegt zwischen 30 und 60 Jahren. Es gibt aber auch über 70-Jährige, die diese Aufgabe wahrnehmen. Besonders fordernd für die Helfer sind Einsätze, bei denen Kinder betroffen sind, sagt Rothgeber. Supervision ist ein Instrument, das den Helfern selbst nach belastenden Einsätzen hilft.

Welche Ausbildung gibt es?

Die Ausbildung folgt einem von Kirche und Hilfsorganisationen gemeinsam entwickeltem Curriculum, umfasst rund 100 Unterrichtsstunden und schließt mit einer Prüfung ab. Dann folgt beim DRK eine Hospitationsphase, in der die Hospitanten immer mit einem erfahrenen Kriseninterventionshelfer zusammen zum Einsatz fahren. „Wir fahren in der Regel immer als Team zusammen raus“, sagt Rothgeber. Das ist ein Unterschied zu den Notfallseelsorgern, die allein rausfahren. Die Kosten für die Ausbildung für die künftigen Kriseninterventionshelfer beim DRK übernimmt der Kreisverband. Bei der Kirche bezahlt die Ausbildung der Ehrenamtlichen die Kirche. Im Unterschied dazu lernen die Pastoren einiges für die Aufgabe als Notfallseelsorger schon während des Studi-

ums, anderes folgt während des Vikariats und auch in den ersten Berufsjahren kann man sich dort in dem Bereich noch fortbilden.

Arbeiten die Helfer ehrenamtlich?

Die Helfer der PSNV des Roten Kreuzes arbeiten ehrenamtlich. Die kirchliche Notfallseelsorge wird zu einem großen Teil von Hauptamtlichen (Pastoren) übernommen. Daneben gibt es aber auch dort ehrenamtliche Helfer. Das Angebot ist übrigens kostenlos. Niemand muss Angst haben, dass ihm im Nachgang eine Rechnung ist Haus flattert, wenn er die Unterstützung der Kriseninterventionshelfer angenommen hat.

Wie häufig wird die Hilfe benötigt?

Das ist unterschiedlich. Es gibt Phasen, da werden die Helfer innerhalb von drei Tagen zu fünf Einsätzen geschickt, dann gibt es Phasen, in denen zwei, drei Wochen gar keine Alarmierungen stattfinden. „Grob kann man sagen, pro Woche ein Einsatz“, sagt Superintendent im Kirchenkreis Rotenburg Dr. Michael Blömer. Bei 50 Mitarbeitenden verteile sich das zwar, aber: „Das Belastende ist, dass man im Grunde in einer Dauerbereitschaft ist“, so der Notfallseelsorger.

Quelle: Zevener Zeitung vom 22. Mai 2024; Autorin Saskia Harscher

Beckmann und Mahler sind jetzt Zugführer

Ehrenamtliche absolvieren achttägige Ausbildung an der DRK-Landesschule Einbeck

Hannes Beckmann und Steven Mahler, Mitglieder der ehrenamtlich organisierten Bremervörder DRK-Bereitschaft, haben ihre Ausbildung zum Zugführer absolviert. Sie dauerte acht Tage und wurde an der DRK-Landesschule in Einbeck durchgeführt.

Wie Hannes Beckmann ausführt, hat ein Zugführer die Aufgabe, den in einer größeren Einsatzstruktur eingebundenen Einsatzzug zu führen – genauer: die ihm unterstellten Einheiten (Gruppen), um den von einem ihm überstellten Einsatzleiter oder Gesamtverantwortlichen (beispielsweise der Feuerwehr) übernommenen Auftrag zu erfüllen. Das könne im Brandfalle etwa die Evakuierung eines Pflegeheimes und damit einhergehend die Einrichtung einer Notunterkunft für 250 bis 500 Personen sein und/oder der Transport der Heimbewohner dorthin.

Zur allgemeinen Unterscheidung der Einsatzformationen: Jede Gruppe bestehe aus typischerweise neun Personen inklusive Gruppenführer und führe die Aufgaben unterschiedlicher Fachrichtungen aus – Betreuung, Sanitäts, Technik und Logistik, Verpflegung.

Kleinere Einsatzeinheiten heißen Staffeln, aber auch diese würden von einem Gruppenführer geleitet, beispielsweise die Drohnenstaffel, die Registrierungsstaffel (zur Eingangs- und Ausgangssichtung in einer Notunterkunft oder einem Behandlungsplatz) oder die PS-NV-Staffel (psychosoziale Notfallversorgung). Trupps hingegen bestünden aus bis zu drei Einsatzkräften, mehrere Trupps ergäben eine Gruppe.

Die Koordination der Zusammenarbeit der einzelnen Fachgruppen innerhalb



Steven Mahler (links) und Hannes Beckmann absolvierten eine achttägige Ausbildung zum Zugführer Foto: DRK

des Einsatzzuges geschehe in Anlehnung an das Niedersächsische Katastrophenschutzgesetz gemäß STAN (Stärke und Ausstattungsnachweis). Darin beschrieben seien zum Beispiel, welche Anforderungen das jeweilige Einsatzfahrzeug erfüllen müsste – sowohl mit Blick auf die Ausstattung mit Verbandmaterial als auch hin-

sichtlich des Personals und dessen Qualifikationsstufen.

Insofern sind Zugführer laut Beckmann auch verantwortlich für die Einsatzbereitschaft von Material und Personal (Beschaffung, Wartung, Ausbildung). Er koordiniert zusätzlich die Zusammenarbeit und erarbeitet Übungen. *stj*

„Intensivste Personensuche, die wir je erlebt haben“

1.200 Einsatzkräfte suchen Fläche von 5.300 Hektar nach vermisstem Jungen ab

Als am 22. April um 20.30 Uhr die Drohnenengruppe des DRK-Kreisverbandes Bremervörde e.V. alarmiert wurde, ahnte noch niemand, dass dieser Einsatz eine der intensivsten und längsten Personensuchen werden sollte, die wir je erlebt haben.

Bis zu 1.200 Einsatzkräfte von DRK, Feuerwehr, Bundeswehr, THW, DLRG, Polizei und vielen weiteren Hilfsorganisationen waren in Elm bei dieser Suche bis zum 29. April im Einsatz. Dabei wurde insgesamt eine Fläche von 5.300 Hektar abgesucht.

Dank des Komplexen Hilfeleistungssystems des DRK (beteiligte DRK Kreisverbän-

de: Wesermünde, Rotenburg/Wümme, Stade, Osterholz, Celle, Verden, Uelzen, Harburg-Land) konnten wir die Einsatzkräfte über alle Tage versorgen und unterbringen. In drei Turnhallen wurden zeitweilig bis zu 420 Einsatzkräfte beherbergt. Verschiedene Hunde- und Droh-

nenstaffeln aus dem DRK-Landesverband Niedersachsen haben diesen Einsatz mit unterstützt. Mit der Schnelleinsatzgruppe (SEG) stellten wir die sanitätsdienstliche Absicherung des Einsatzes. Der Zugtrupp übernahm, nach Absprache mit dem Führungsstab, verschieden

Einsatzabschnitte. Wir danken den Firmen, die uns bei der Versorgung mit Material und Lebensmitteln so unkompliziert unterstützt haben. (...)

*Andreas Rothgeber
Kreisbereitschaftsleiter
DRK-Kreisverband
Bremervörde e. V.*



Vom DRK eingerichteter Rückzugsort für die Einsatzkräfte

Foto: DRK



IMPRESSIONEN VON DER BLAULICHTMEILE

2. Juni 2024 in Bremervörde
(Stadtfest) Fotos: stj/DRK



DRK Oerel – „mehr als nur ein Blutspendeverein“

Rotkreuz-Ortsverein begeht „100-Jahr-Feier“ – Ehrung für Rita Hasselbusch

60 Jahre Blutspenden in Oerel, vor 40 Jahren dann die Gründung des dortigen Ortsvereines des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) - beides für sich und streng genommen kein Jubiläum. Zusammengerechnet - 100 Jahre - aber schon. Also: Mitglieder eingeladen und gefeiert. Und zwar auf dem Saal der Gaststätte Zur Linde (Monsees), der angesichts der knapp 160 erschienenen Rotkreuzler platzmäßig an seine Grenzen stieß.

So kam es, dass das Ortsvereinsvorstandsteam um Meike Riggers (Vorsitzende), deren Stellvertreterin Gitta Wulf, Schatzmeister Johann Roggenkamp und Schriftwartin Birte Haust für das gemeinsame Frühstück mit Programm (Auftritte des Nachwuchs-Pianisten Jonte Riggers und der von Lara Tiedemann und Mia Steffens angeleiteten „Sternchen“-Tanzgruppe des SV Glinde-Kornbeck) gar eine Warteliste anlegen musste. „Ich bin von der Resonanz sehr begeistert“, ließ Meike Riggers ihrer Freude freien Lauf.

Von einer Mitgliederanzahl dieser Größenordnung konnten die Verantwortlichen bei der Gründung des Ortsvereins 1984 lediglich träumen. Rita Hasselbusch (Vorsitzende von 1984 bis 2021, Trägerin der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Niedersachsen), ihr damaliger Stellvertreter Günther Ladwig und Schatzmeister Walter Mügge starteten vor 40 Jahren mit etwas weniger als 80 Mitgliedern – eine Zahl, die sich mit zwischenzeitlichen Ausreißern nach oben fast ein Vierteljahrhundert konstant hielt.

Mit dem 2009 vollzogenen Eintritt Roggenkamps (Riggers: „Johann kann Mitglieder werben wie kein Zwei-



Auszeichnung für Rita Hasselbusch, von 1984 bis 2018 Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Oerel. Aus den Händen von DRK-Kreisverbandspräsident Frank Pingel (links) erhielt sie Verdiensturkunde und -nadel für 40-jährige Zugehörigkeit zum Roten Kreuz. Außerdem im Bild (von links): Schriftwartin Birte Haust, Schatzmeister Johann Roggenkamp und Vorsitzende Meike Riggers. Foto: stj/DRK

ter.“) in den Ortsvereinsvorstand wuchs nicht nur der Aktionsradius des Vereins, beispielsweise durch Tages- und Mehrtagesreisen. Damit einhergehend stieg auch die Mitgliederzahl sprunghaft auf mittlerweile 293 (Stand 2023). Unter ihnen auch eine stattliche Zahl ehrenamtlicher Frauen und Männer, „die man nie lange bitten muss, uns zu helfen“, wie Meike Riggers in ihrem Bericht unterstrich.

Und zwar nicht nur bei den jährlich fünf Blutspendeterminen in der Oereler Schule, sondern auch bei den Aktivitäten beispielsweise des seit 2012 vom DRK-Kreisverband Bremervörde betriebenen Mehrgenerationenhauses (MGH) im Koopmannhof. Nicht zu vergessen die vor sechs Jahren stattgefundene Stammzellen-Typisierungaktion mit annähernd 450 Neuregistrierungen, an der die Rotkreuzler maßgeblich beteiligt waren. Das Oereler Rote Kreuz sei eben mehr als nur ein „Blutspendeverein“,

wie Ortsbürgermeister Marco Noetzelmann in seinen Grußworten zum Ausdruck brachte.

Wenngleich das Blutspenden von allen Vereinsaktivitäten die längste Tradition aufweisen kann. Seit dem Start 1964, so überschlug Meike Riggers, werden es rund 12.500 Blutspenden gewesen sein, die von Oerel aus über die medizinischen Labore den Weg zu den Patienten in die Krankenhäuser gefunden hätten. Und zum jüngsten Termin zwei Tage nach der Jubiläumsfeier erschienen übrigens rekordverdächtige 114 Blutspender.

Auch während der Corona-Pandemie, und daran erinnerte Samtgemeindebürgermeister Stephan Meyer in seiner Laudatio, habe das örtliche Rote Kreuz durch sein Ehrenamt eine tragende Rolle eingenommen und über Monate mit einem 14-köpfigen Team den Landkreis Rotenburg und die örtliche Landarztpraxis bei den

Impfangeboten für die Bevölkerung unterstützt.

Bremervördes DRK-Kreisverbandspräsident Frank Pingel machte in seinen Grußworten am Mehrgenerationenhaus und der von der Sozialstation Bremervörde/Geestequelle (geschäftsführender Mehrheitsgesellschafter DRK) betriebenen Tagespflege Oerel die guten Kooperationsbedingungen des Roten Kreuzes mit der Gemeinde und Samtgemeinde fest. Nicht unerwähnt ließ er dabei das Wirken des 2015 verstorbenen Bürgermeisters Helmut Ringe, der „die Dinge maßgeblich vorangetrieben“ hätte.

Pingel nutze die Jubiläumsveranstaltung auch, um die langjährige Ortsvereinsvorsitzende (1984 bis 2018) Rita Hasselbusch für deren mittlerweile 40-jährige Zugehörigkeit zum Roten Kreuz mit goldener Verdienstnadel und einer von DRK-Landesverbandspräsident Hans Hartmann unterschriebenen Verdiensturkunde zu ehren. stj



Für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt: Klara Jurjahn, im Bild mit Hepstedt/Breddorfer Ortsvereinsvorstand Foto: stj/DRK



Gewählte, Geehrte und Gäste des Ortsvereins Gnarrenburg mit Vorsitzendem Volker Werner (rotes Shirt) Foto: stj/DRK

Neuigkeiten aus den Rotkreuz-Ortsvereinen

Gnarrenburg: Elisabeth Kübitz wurde für weitere drei Jahre wiedergewählt

Elisabeth Kübitz, langjährige zweite stellvertretende Vorsitzende des Volker Werner geführten **DRK-Ortsvereins Gnarrenburg**, erklärte Mitte Mai Bereitschaft, für eine weitere Amtsperiode in ihrer Funktion zur Verfügung zu stehen – die Mitgliederversammlung dankte es ihr mit uneingeschränkter Zustimmung. Gleiches gilt für Sören Siegel, der für weitere drei Jahre ins Amt des Jugendrotkreuzleiters gewählt wurde. Und Heike Hartwig steht bis auf weiteres für den kommissarischen Weiteinsatz als Schatzmeisterin zur Verfügung. Ursula Renken und Edeltraut Flathmann bleiben als Bezirksdamen für Augustendorf beziehungsweise Dahldorf dem erweiterten Vorstand des Vereins erhalten. Die silberne Ehrennadel

erhielt Helga Sethmann aufgrund ihrer 25-jährigen Mitgliedschaft im Deutschen Roten Kreuz.

Keine zwei Stunden vor Beginn der Zusammenkunft des Ortsvereins Gnarrenburg trafen sich die Mitglieder des **DRK-Ortsvereins Hepstedt/Breddorf** im Sportzentrum Breddorf zu ihrem Jahrestreffen. Vorstandswahlen standen nicht auf der Tagesordnung, aber Vorsitzende Britta Ringen ließ in ihrem Jahresbericht nicht unerwähnt, dass für 2025 ein(e) neue(r) stellvertretende(r) Vorsitzende(r) sowie eine neue Schriftwartin oder neuer Schriftwart gesucht werden, denn: Die bisherigen Amtsinhaberinnen Marlies Giese und Birgit Lünzmann kündigten an, im kommenden Jahr nicht erneut für ihre

Ämter kandidieren zu wollen. Zum Tagespunkt Ehrungen: Aus den Händen von Britta Ringen erhielt die Hepstedterin Klara Jurjahn für 60-jährige treue Unterstützung der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes die DRK-Ehrennadel und eine von DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt unterschriebene Ehrenurkunde. In Abwesenheit geehrt wurden ebenfalls für 60 Jahre Mitgliedschaft Trinchen Rügen (Hepstedt) sowie Katharina Schwiering und Erika Kahle (beide ebenfalls Hepstedt) für 40 und 25 Jahre.

Beim **DRK-Ortsverein Basdahl** standen zu Jahresbeginn turnusmäßig ebenfalls keine Wahlen um das Vorstandsteam Birte Niewöhner (Vorsitzende), Volker Schulz (Stellvertreter), Karin Wiebalk (Schatzmeisterin) und Ulrike Meyer (Schriftwartin) an. Dafür jedoch sprachen sie (in Abwesenheit) Ehrungen für folgende Mitglieder aus: Hildegard Bardenhagen und Elvira Richter wurden für 40-jährige Mitgliedschaft; Hanna Meyer, Fredi Gehlken, Wilma Gladrow, Carmen Cordes und Elke Neumann für 25 Jahre. Heinz Duhme wurde als Helfer aus seinem DRK-Ehrenamt verabschiedet.

Eine zufriedenstellende Bilanz zog der **Kuhstedter**

DRK-Ortsverein gegenüber der Mitgliederversammlung, die Ende Januar stattfand. Zu dieser begrüßten Vorsitzende Carina Neumann, deren Stellvertreterin (und Schwester) Lena Neumann sowie Kassenwartin Alexandra Entelmann drei Mitglieder, die für langjährige Zugehörigkeit zum Roten Kreuz ausgezeichnet wurde. Nämlich: Ursula Wintjen, Marie-Luise Malz und Heidi Schriever, die für 60, 50 beziehungsweise 25-jährige Mitgliedschaft mit Ehrenurkunde, Ehrennadel und Blumengeschenk ausgezeichnet wurden. In Abwesenheit geehrt wurden Marlene Ahrens, Erna Höllings und Ehrenvorsitzende Heide Rehbock für 60 Jahre, Christa Arndt für 50 Jahre, Hermine von der Heide für 40 Jahre sowie Heike Hagenah und Angela Martens für 25 Jahre.

Beim **DRK-Ortsverein Bremervörde** gesellt sich seit Ende Januar Nina Steffens zum Vorstand. Sie ist Mitglied der Bremervörder DRK-Bereitschaft und löst Roland Gütersloh ab, der sein Amt nach zehn Jahren aus beruflichen Gründen niedergelegt hatte. Gütersloh war vorwiegend im Bereich Mitgliederverwaltung tätig. Diese Tätigkeit übernahm Steffen Wellbrock, stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender. stj

Wohnträume

"KIENTOPP"

RAUMGESTALTUNG

GMBH & CO. KG

Viel Spaß beim
Rock am Storchpark!

NUR DER HSV!

☎ 04761 92 64 531

☎ 0175 98 47 810

📍 Horner Str. 2

📍 27432 Bremervörde-Hesedorf

✉ info@kientopp-raumgestaltung.de




Dank, Respekt und Anerkennung für Spender

Blutspendetermine in der Region offenbarten einige bemerkenswerte Zahlen

Einige bemerkenswerte Zahlen offenbarten einige Blutspendetermine des Deutschen Roten Kreuzes im Altkreis Bremervörde. Der Deinstedter Harald Burfeind etwa nahm für seine sage und schreibe 175. Blutspende die Gratulation entgegen.

„Das ist eine sehr bemerkenswerte Leistung, die wir in der mehr als 50-jährigen Geschichte unseres DRK-Ortsvereines bis dato erst einmal hatten. 175 Spenden – das sind fast 90 Liter Blut, die Leben gerettet oder zum Wohlbefinden vieler Patienten beigetragen haben“, zollte Selsingens DRK-Vorsitzende Ilse Carstens-Rillox Jubiläumsspenden Burfeind Dank, Respekt und Anerkennung. Seit 1969 richtet der DRK-Ortsverein Klenkendor-

fer Mühle Blutspendetermine aus. Während seines jüngsten Termines (105 Teilnehmer) konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK-Blutspendedienstes die mittlerweile 13.000 Spende in der mehr als 50-jährigen Vereinsgeschichte entgegennehmen. Die kam von dem jungen Erzieher Niclas Garms, der, so stellvertretende DRK-Ortsvereinsvorsitzende Angela Winterheimer, „aus Überzeugung zum Helfen seit einiger Zeit aktiver Blutspender ist.“

Einen Teilnehmerrekord verbuchte der DRK-Ortsverein Oerel zwei Tage nach seiner Jubiläumsveranstaltung (40 Jahre DRK-Ortsverein, 60 Jahre Blutspenden in Oerel) Ende April mit nicht weniger als 114 Blutspendern. Darunter auffällig viele junge Spen-



Elke Viebrock (links) und Ina Kehn gratulieren Harald Burfeind zu dessen 175. Spende
Foto: DRK

der – „wohl wegen der vom Blutspendedienst im April im Rahmen einer Verlosungsaktion in Aussicht gestellten Tickets für das Deichbrand-Festival im Juli“, mutmaßte Oerels DRK-Ortsvereinsvorsitzende Meike Riggers. Sie und ihre Stellvertreterin

Gitta Wulf nutzten die Gelegenheit, vier Jubiläumsspenden zu ehren: Anja Henschel und Florian Pump für deren jeweils 50. Blutspende sowie Anette Wintjen und Florian Schult, die beide zum 25. Mal zum Blutspenden erschienen waren. *stj*

Eine Insel der Ruhe und Besinnung

DRK-Ortsverein Klenkendorfer Mühle: Tagesfahrt in die Region Lüneburg

Der DRK-Ortsverein Klenkendorfer Mühle unternahm eine Tagesfahrt nach Lüneburg zum Kloster Lüne und zum Schiffshebewerk in Scharnebeck. Mit vielen neugewonnenen Eindrücken kehrte die Reisegruppe von ihrer Ausflugstour zurück.

Im 1172 gegründeten Benediktinerinnen-Kloster angekommen, begann für die Besucher eine eineinhalbstündige Führung durch die Anlage, die noch mit neun Konventualinnen unter der Leitung einer Äbtissin bewohnt wird - inmitten des weitläufigen Gartens eine Insel der Ruhe und Besinnung.

Anschließend brach die Gruppe zum Mittagessen ins Mälzer Brau- und Tafelhaus Lüneburg auf. Gut gesättigt ging die Busfahrt weiter nach

Artlenburg, wo vom Bus auf ein Ausflugsschiff umgestiegen wurde, um auf der Elbe eine Fahrt zum Schiffshebewerk nach Scharnebeck zu unternehmen. Wie im Fahrstuhl wurde das Ausflugsschiff in einem mit Wasser gefüllten Trog 38 Meter hoch- und zur Rückfahrt wieder heruntergefahren. Besagter Trog hat eine nutzbare Länge von 100 Metern, 11,80 Meter Breite und 3,50 Meter Wassertief – all das getragen von 240 jeweils 55 Millimeter dicken Seilen - ein gigantisches Erlebnis.

Die bis Jahresende anstehenden Termine des DRK-Ortsvereins Klenkendorfer Mühle: 27. Juni, 29. August und 29. Oktober (Blutspenden), 19. September (Busfahrt zum Museumsdorf Kiekeberg und in das Tister Moor), 19. Oktober und 9. November (Klönnachmittage

mit Kaffee, Kuchen und Bilderschau, jeweils ab 14.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Fahrendorf), 6. Novem-

ber (Mitgliederversammlung), 6. Dezember (Adventsfeier in Brillit).

Heinz Wöltjen, Vorsitzender



Das Schiffshebewerk in Scharnebeck

Foto: Wöltjen

Ein Ehrenamt jetzt in Familienhand

Hanna Eilers unterstützt ihre Mutter als Alzheimer-Gruppenkoordinatorin

Knapp sechs Jahre lang konnte Heidi Eilers als Koordinatorin der Alzheimer-Selbsthilfegruppe des DRK-Kreisverbandes Bremervörde auf die Unterstützung ihrer Stellvertreterin Birte Ahrens zählen. Letztere legte ihr Amt zum Jahreswechsel 2023/2024 nieder, doch eine Nachfolgerin war schnell gefunden.

Dabei handelt es sich um Eilers' Tochter Hanna. Die 19-jährige Elmerin, die Ende Juni ihre Berufsausbildung zur Medizinischen Fachangestellten in einer Hals-Nasen-Ohren-Arztpraxis beendet, ist quasi vom Fach, denn seit 2022 ist sie in der Bremervörder Alzheimer-Selbsthilfegruppe als Laienhelferin tätig (die „Wir vom DRK“-Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe 2/2023 ausführlich). Im März wurde sie von der gegenwärtig aus 17 Laienhelferinnen bestehenden Gruppe offiziell zur stellvertretenden Leitung gewählt.



**Zufriedene Kunden
sind unser Auftrag.**

Handwerk zu fairen Preisen

Wir bieten erstklassiges Handwerk für Bad, Heizung, Lüftung und Elektro.

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern oder schauen Sie sich auf unserer Webseite um.

B-G-S-PAULSEN

HAUSTECHNIK
HEIZUNG | LÜFTUNG | SANITÄR | ELEKTRO

Bahnhofstr. 20 · 27432 Bremervörde
Telefon: 04761-93170
info@paulsen-haustechnik.de
www.paulsen-haustechnik.de



Bremervörder DRK-Alzheimer-Gruppenkoordinatorin Heidi Eilers hat seit März eine neue Stellvertreterin: ihre Tochter Hanna
Foto: stj/DRK

Welche Aufgaben hat eine Koordinatorin? „Sie koordiniert alles, was die Laienhelferinnen und die Gruppe betrifft, plant und führt Treffen durch, organisiert Fortbildungen und Feiern, führt Aufnahmegespräche mit Angehörigen und von der Krankheit Betroffene zur Vermitt-

lung einer Laienhelferin in den Haushalt oder neuer Laienhelferinnen zur Aufnahme in die Gruppe“, berichtet Heidi Eilers. Nicht unerwähnt lässt sie, dass die derzeit 17 Laienhelferinnen (Eilers: „Alle mit Herz dabei.“) noch Betreuungskapazitäten frei haben – „nicht nur für Demenz-

krankte, sondern für alle, die in den alltäglichen Dingen des Lebens eingeschränkt sind“, so Eilers weiter. Weitere Infos gibt sie unter der Telefonnummer 0179/4262116 sowie in der DRK-Geschäftsstelle bei Astrid Abel unter 04761/9937-25 (a.abel@drk-bremervoerde.de). stj

**Ihr Gesundheitsnetzwerk!
Näher bei den Menschen – Gut und sicher
versorgt in der Region.**

- Klinik Bremervörde
- Medizinisches Versorgungszentrum Zeven
- Medizinisches Versorgungszentrum Bremervörde
- „Haus im Park“ Seniorensitz und Pflegeheim Bremervörde
- Seniorensitz und Pflegeheim Zeven
- Tagespflege Bremervörde, Zeven und Ahlerstedt
- Pflegefachschule Bremervörde
- Ambulante Pflegedienste Bremervörde, Zeven und Ahlerstedt

OsteMed Kliniken und Pflege gGmbH
info@ostemed.de | www.ostemed.de

OSTEMED
OsteMed Kliniken und Pflege gGmbH



ALZHEIMER-SELBSTHILFEGRUPPEN

Bremervörde: DRK-Haus, Großer Platz 12, mittwochs von 15 - 17 Uhr: 19.06.2024, 10.07.2024, 31.07.2024, 21.08.2024, 11.09.2024, 02.10.2024, 23.10.2024, 13.11.2024, 04.12.2024

Zeven: Molkereistraße 2 (beim Betreuten Wohnen), dienstags von 15 - 17 Uhr: 18.06.2024, 09.07.2024, 30.07.2024, 20.08.2024, 10.09.2024, 01.10.2024, 22.10.2024, 12.11.2024, 03.12.2024

Rotenburg: MGH Worthmanns Hoff, Immentun 1, 27356 Waffensen, mittwochs von 15 - 17 Uhr: 19.06.2024, 10.07.2024, 31.07.2024, 21.08.2024, 11.09.2024, 02.10.2024, 23.10.2024, 13.11.2024, 04.12.2024

Weitere Informationen bei Astrid Abel unter ☎ 04761 – 993725

ERSTE-HILFE-LEHRGANGSORTE

Bremervörde
DRK-Haus, Großer Platz 12

Zeven
DRK-Haus, Godenstedter Str. 59
Tarmstedt
DRK-Haus, Bahnhofstr. 8a
Gnarrenburg
DRK-Haus, Hindenburgstr. 1b

Die Termine finden werktags jeweils von 8 bis 16 Uhr statt, Wochenendkurse jeweils von 9 bis 17 Uhr. Nachfolgend die Termine der noch buchbaren Kurse.

ERSTE HILFE (GRUNKURS)

Bremervörde: 21.09.2024, 16.11.2024

Gnarrenburg: 03.08.2024

Tarmstedt: 26.10.2024, 14.12.2024

Zeven: 16.09.2024, 12.10.2024, 07.12.2024

Die Teilnehmergebühr beträgt 45 Euro pro Person. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 04761 – 993725 möglich.

BLUTSPENDETERMINE ZWEITES HALBJAHR 2024

Etwaige Änderungen oder Ergänzungen der Termine entnehmen Sie bitte den Ankündigungen in Zeitungen sowie unter www.drk-bremervoerde.de.

Alfstedt: 8. Juli, 1. Oktober; **Basdahl:** 10. Oktober; **Bevern:** noch offen; **Breddorf:** 12. Juli, 4. November; **Bremervörde (McDonald's):** 10. Juli; **Bremervörde (Schule):** 26. Juli, 28. Oktober; **Brillit:** 27. Juni, 29. August, 29. Oktober; **Ebersdorf:** 5. September; **Elm:** 18. Juli; **Elsdorf:** 19. September, 14. November; **Farven:** 2. Juli, 17. September; **Gnarrenburg:** 9. August, 18. Oktober, 20. Dezember; **Gyhum:** 29. Oktober; **Heeslingen:** 3. Juli, 18. Dezem-

ber; **Hesedorf:** 4. Juli, 18. November; **Hipstedt:** 24. Juli, 13. November; **Iselersheim:** 11. September, 12. Dezember; **Kuhstedt:** 15. Juli, 22. Oktober; **Kirchtimke:** 2. September, 23. Dezember; **Klein Meckelsen:** 26. September; **Nartum:** 29. Juli; **Oerel:** 17. Juni, 23. September, 16. Dezember; **Rockstedt:** 29. August; **Selsingen:** 13. September, 6. Dezember; **Sittensen (Grundschule):** 11. Oktober, 6. Dezember; **Sittensen (Heimathaus):** 14. Juni; **Tarmstedt:** 6. August, 9. Oktober; **Wilstedt:** 6. September, 10. Dezember; **Wohnste:** 2. August, 12. November; **Zeven:** 25. Juni, 6. August, 3. September.

ERSTE HILFE (FORTBILDUNG)

Der Grundlehrgang (siehe links) darf nicht länger als zwei Jahre zurückliegen.

Bremervörde: 24.06.2024, 21.08.2024, 01.10.2024, 09.10.2024, 05.11.2024, 13.11.2024, 16.12.2024

Gnarrenburg: 25.09.2024, 11.12.2024

Tarmstedt: 02.12.2024

Zeven: 16.09.2024, 24.10.2024, 19.11.2024

Anmeldung unter: www.drk-bremervoerde.de (Kurse).

Weitere Informationen bei:

Astrid Abel (☎ 04761 – 993725, a.abel@drk-bremervoerde.de)

ERSTE HILFE AM KIND

Gnarrenburg: 02.11.2024

Tarmstedt: 21.09.2024, 13.08.2024 (mit Kind)

Zeven: 07.09.2024

DEFIBRILLATOR-TRAINING

Bremervörde: 27.11.2024 (18.30 - 21 Uhr)

Zeven: 11.11.2024 (18.30 - 21 Uhr)

ERLEBNISTANZ

Die Termine finden jeweils donnerstags von 14 bis 16 Uhr im Bremervörder DRK-Haus, Großer Platz 12, und im MGH Oerel im Koopmannhof statt.

Bremervörde: 20.06.2024, 04.07.2024, 18.07.2024, 01.08.2024, 15.08.2024, 05.09.2024, 19.09.2024, 07.11.2024, 21.11.2024, 05.12.2024, 19.12.2024

Oerel: 27.06.2024, 11.07.2024, 25.07.2024, 08.08.2024, 22.08.2024, 12.09.2024, 24.10.2024, 28.11.2024, 12.12.2024

KLEIDERSAMMLUNG

Die für Herbst 2024 vorgesehene Kleidersammlung im Altkreis Bremervörde findet nach jetzigem Stand nicht statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Melina Paschkewitz (☎ 04761 – 993721). Beachten Sie auch aktuelle Hinweise in der Lokalpresse.

Ortsvereinsvorsitzende im DRK-Kreisverband Bremervörde e.V.

Bremervörde
Stephan Jeschke
Tel.: 04761 – 993713

Basdahl
Birte Niewöhner
Tel.: 04766 – 1495

Elsdorf
Inge Lienau
Tel.: 04286 – 771

Gnarrenburg
Volker Werner
Tel.: 04763 – 628822

Gyhum
Alexander von Hammerstein
Tel.: 04286 – 925985

Heeslingen
Franziska Lemmermann
Tel.: 04281 – 987798

Hepstedt / Breddorf
Britta Ringen
Tel.: 04285 – 8264

Kuhstedt
Carina Neumann
Tel.: 04763 – 9375980

Klenkendorfer Mühle
Heinz Wöltjen
Tel.: 04764 – 1035

Rhade
Claudia Oerding
Tel.: 04285 – 1513

Selsingen
Ilse Carstens-Rillox
Tel.: 04284 – 1486

Sittensen
Jürgen Kiel
Tel.: 04282 – 3718

Tarmstedt
Nicole Krentzel
Tel.: 01520 – 6594822

Oerel
Meike Riggers
Tel.: 04765 – 830923

Wilstedt
Manfred Burfeind
Tel.: 04283 – 981538

Zeven
Bernd Kampa
Tel.: 04281 – 4508

ESSEN AUF RÄDERN

... mehr als nur ein Menüservice



Ihre Ansprechpartnerin:
Melina Paschkewitz
Tel. 04761/9937-21
m.paschkewitz@drk-bremervoerde.de



Tel. 04761 / 9937-21

Wir liefern Ihnen mehr als 200 Gerichte à la carte

**DRK-Kreisverband Bremervörde e.V. | Großer Platz 12 | Bremervörde
Tel. 04761 / 99370 | www.drk-bremervoerde.de**